Ein Projekt zur Stärken-Entdeckung, Beruflichen Orientierung
und Lebensplanung für Schülerinnen und Schüler
in Schleswig-Holstein

STÄRKEN PARCOURS
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Begleitheft

zur Vor- und Nachbereitung des Stärken-Parcours

für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Nord

SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

mit dem Projekt

komm auf Tour – meine Stärken meine Zukunft

Eine Projektentwicklung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter,

in diesem Begleitheft finden Sie Materialien für die praktische Vor- und Nachbereitung des Parcoursbesuchs in Ihrem Unterricht zu den Themenbereichen Stärken-Entdeckung, Lebensplanung und Berufliche Orientierung. Diese Themenbereiche finden sich in mehreren Fächern und fächerübergreifenden Aufgaben wieder. Mehr hierzu auf Seite 12 und 13..

Alle Beiträge und Unterrichtsvorschläge sind übersichtlich in einer Tabelle auf den Seiten 14 und 15 dargestellt, zu mehreren ist ein Arbeitsblatt beigefügt. Zudem nutzen Sie natürlich die Stärken-Parcours-Projektmaterialien, die die Schülerinnen und Schüler aus dem Parcours mitnehmen. Auf den Seiten 8 und 9 stellen wir Ihnen diese zusammenhängend vor.

Der Stärken-Parcours unterstützt Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe aller Gemeinschaftsschulen und Jahrgangsstufen 7 bis 9 der teilnehmenden Förderzentren in Schleswig-Holstein beim Entdecken ihrer Stärken. Das handlungsorientierte Angebot fördert die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ausbildungs- und Lebensweg und macht Jugendlichen geschlechtersensibel ihre Alltagsstärken bewusst. Der Stärken-Parcours bezieht die Eltern und Erziehungsberechtigten der Jugendlichen aktiv und erfolgreich mit ein. Wie die Elternarbeit praktisch umgesetzt wird und Sie in der Schule weiter unterstützt, lesen Sie auf Seite 5 dieses Begleithefts.

Der Stärken-Parcours wird als Modul der Beruflichen Orientierung vom Land Schleswig-Holstein und der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit als Maßnahme des SGB III finanziert. Die Planung und Durchführung obliegt Sinus – Büro für Kommunikation GmbH als Projektträger mit regionalen Partnerinnen und Partnern. Durchgeführt wird der Stärken-Parcours mit dem Projekt „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft", einer Projektentwicklung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Informationen zum Projekt Stärken-Parcours sowie zentrale Projektmaterialien als PDF finden Sie auf **www.staerken-parcours.de.** Fachliche Informationen und Materialien zum Bereich Lebensplanung/ Sexualaufklärung/Verhütung auf **www.schule.loveline.de**, zum Bereich Berufsorientierung/ Lebensplanung auf **www.planet-beruf.de**. Weitere Links und Hinweise finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Inhalt

Elternarbeit ... 5

Der Stärken-Parccours ... 6

Die Materialien zur Weiterarbeit in der Schule ... 8

Fachliche Informationen und kostenloses Infomaterial ... 10

Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Parcours ... 12

Übersicht aller Methoden ... 14

Meine Stärken ... 16

Stärken-Sammelkarte ... 17

Stärken-Plakate ... 18

Stärken-Entdecker ... 19

Soft-Skills-Skala ... 20

Mein Beruf ... 23

Stärken-Wegweiser & Berufswelten ... 23

Steckbrief der Generationen ... 24

Meine Ausbildungs-/Studienwelt ... 26

Portfolio-Instrument ... 27

Dos & Don'ts Vorstellungsgespräch ... 28

Mein Leben ... 29

Typisch Mann – Typisch Frau? ... 29

Szenentheater ... 32

Freundschaftsbild ... 33

Arbeit ist das halbe Leben!? ... 34

Zukunftsreise ... 35

Meine Energie ... 39

Liebe, Sexualität & Verhütung ... 41

TV-Beratung Loveline ... 41

Dr. Sommer-Team ... 42

Neugierige Marsmenschen ... 44

Verhütungsmittel-Position ... 46

Chancengerechtigkeit & Teilhabe ... 47

Chancengerechtigkeit?! ... 47

Wer macht was? ... 48

Woher & wohin? ... 49

Unterstützung ... 50

Information & Hilfe ... 50

Impressum ... 51

Elternarbeit

Die Erziehungsberechtigten sind zu einer **abendlichen Infoveranstaltung in den Stärken-Parcours** eingeladen. Sie lernen den Parcours sowie die regionalen Beratungsstellen mit ihrem Unterstützungsangebot persönlich kennen. Sie erfahren vor allem, wie sie ihr Kind bei dem Prozess der Berufswahl und Lebensplanung bis zum Schulabgang konkret unterstützen können. Den Informationsabend nimmt eine große Zahl von Erziehungsberechtigten in Anspruch.

Vielen Erziehungsberechtigten fällt es leichter, zum Elternabend zu kommen, wenn Sie als Lehrkraft sie zu dem Infoabend begleiten. Für die Einladung der Eltern erhalten Sie hierzu einen **Elternbrief,** den Sie bitte an die Eltern/Erziehungsberechtigten weitergeben. Mittels einer beigelegten **Elternspielkarte** können die Erziehungsberechtigten bereits zu Hause ihre Meinung zu den Stärken ihres Kindes bewusst reflektieren. Am Ende der Parcoursführung können sie diese Einschätzung überprüfen und ggf. verändern. Zu Hause vergleichen sie ihr Stärkenbild mit dem Eigenbild ihrer Kinder. Gemeinsam sprechen sie darüber, was davon am Praxistag oder im Praktikum ausprobiert bzw. überprüft werden soll.

Auch über die **Methode „Steckbrief der Generationen"** (Seite 24) können Sie die Kommunikation über Berufliche Orientierung und Lebensplanung im Elternhaus weiter fördern.

Der Stärken-Parcours kann damit ein motivierender Einstieg in ein **systematisches Angebot zur schulischen Elternarbeit** sein. Beim Stärken-Parcours lernen Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regionaler Institutionen (z. B. die Berufsberatung) und Beratungsstellen kennen, die Sie hierbei gerne unterstützen.

Als Alternative zu Klassenelternabenden bieten sich weiterführende **Themenabende** an, zu denen regionale Partnerinnen und Partner wie die Berufsberatung eingeladen werden können. Hier können die Inhalte aus dem Stärken-Parcours sowie die Fragen der Eltern aufgegriffen werden, z. B. rund um die Themen Pubertät, Berufspraktikum, Hilfe geben – Hilfe suchen, Gewalt in der Schule oder „typisch Mädchen – typisch Jungen?". In diesem Zusammenhang sollten auch Geschlechterfragen behandelt werden. Gerade das Elternhaus wirkt auf die Berufliche Orientierung und Lebensplanung von Mädchen und Jungen ein.

Das Internetangebot **www.schule.loveline.de** der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bietet Ihnen unter anderem Einladungen und Methoden für Elternabende sowie weiterführende Tipps und Hinweise zur Elternarbeit.

Auf der Internetseite **www.planet-beruf.de** finden Sie in der Rubrik für Lehrkräfte z. B. zahlreiche Anregungen für die Elternarbeit, Fragebögen, die Eltern und Kinder gemeinsam ausfüllen können und mehrsprachige Elternmagazine. Eltern können sich auf der Internetseite auch einen für sie konzipierten Newsletter abonnieren.

Der Stärken-Parcours

Im Mittelpunkt des Stärken-Parcours steht ein 500 m² großer Parcours mit verschiedenen Spielstationen. Der Parcours motiviert die Jugendlichen, sich mit Spaß, unverkrampft und angstfrei mit ihren persönlichen Stärken sowie ihrer Berufs- und Lebensplanung auseinanderzusetzen. Er ist kein diagnostisches Testverfahren, sondern setzt einen spielerisch-motivierenden Impuls.

Aufgeteilt in vier Kleingruppen durchlaufen 2 bis 3 Schulklassen (rund 60 Jugendliche) die Parcoursstationen. Ein Durchlauf dauert 2 Stunden und wird von erfahrenen Stationsmoderierenden gemeinsam mit geschulten regionalen Partnerinnen und Partnern pädagogisch betreut.

Auf Entdeckungsreise gehen im Terminal 1

Die Parcoursmoderation führt die Schülerinnen und Schüler im Terminal 1 in den Parcours und das Thema „Stärken entdecken" ein. Die Jugendlichen werden für den weiteren Parcoursbesuch motiviert und erste Zusammenhänge zwischen der Entdeckung der eigenen Stärken und der ersten Beruflichen Orientierung werden thematisiert.

Stärken in vier Spielstationen entdecken

In ihren vier Gruppen machen sich die Jugendlichen auf eine Reise zu fantasievollen Orten: Mit Tempo geht es über den Zeittunnel ins Labyrinth und von der Sturmfreien Bude auf die Bühne.

Labyrinth
Ich finde mich zurecht
Orientierung für den Berufs- und Lebensweg

Sturmfreie Bude
Ich entscheide mich
Wahrnehmung von Kompetenzen/Selbstständigkeit

Zeittunnel
Ich schau' in meine Zukunft
Gestaltung von Lebens- und Arbeitswelten

Bühne
Ich probiere mich aus
Erleben von Rollen- und Perspektivwechsel

An jeder Station entscheiden die Jugendlichen, welche Aufgabe sie einzeln oder in kleinen Gruppen lösen wollen. Je nach Auswahl und Ausführung vergibt die Stationsmoderation mit Unterstützung der

7 Stärken und zugeordnete Berufsfelder

Meine Ordnung
gern für Ordnung und Struktur sorgen
verwalten, organisieren, ordnen, aufräumen, sortieren, anleiten, planen, managen

Meine Zahlen
gern mit Zahlen / Geld / IT umgehen
verkaufen, kaufen, rechnen, programmieren, logisch denken, bilanzieren, vernetzen

Meine Fantasie
gern kreativ sein und gestalten
kochen, musizieren, schreiben, malen, zeichnen, inspirieren, unterhalten, performen, darbieten

Mein tierisch grüner Daumen
gern mit Pflanzen / Tieren, in Natur + Umwelt arbeiten
anbauen, züchten, ernten, pflegen, füttern, schützen, erhalten

Mein Reden
gern mit anderen kommunizieren
verkaufen, beraten, zuhören, präsentieren, überzeugen, informieren, vernetzen, erklären

Meine Hände
gern mit Kraft und Geschick arbeiten
handwerken, bauen, Technik, zeichnen, gestalten, Sport

Meine Dienste
gern Menschen helfen – pflegen
betreuen, helfen, Teamwork, versorgen, mitfühlen, unterstützen

Interessen prüfen im Terminal 2

Zum Abschluss treffen sich die Kleingruppen in Terminal 2 zur Auswertung. Die Jugendlichen kleben die gesammelten Stärken auf ihre persönliche Stärken-Sammelkarte und gehen zu 7 den Stärken zuzuordnenden Schränken mit spannenden Materialsammlungen. Die Schülerinnen und Schüler prüfen, ob die spielerisch entdeckten Stärken mit ihrer Selbsteinschätzung übereinstimmen: „Arbeite ich wirklich gern mit meinen Händen?" oder: „Hab ich's mit Zahlen?". Die Moderation motiviert die Jugendlichen, zu einem anderen Stärken-Schrank zu wechseln, um sich auch dort zu informieren.

Da die Stärken mit Berufsfeldern verbunden sind, entdecken die Jugendlichen über die Collagen auch, welche beruflichen Möglichkeiten auf sie warten könnten. Die Botschaften lauten: „Finde heraus, was dich interessiert. Du kannst mehr, als du bislang weißt. Probier aus, was dir Spaß macht, zu Hause, in der Schule und im nächsten Praktikum."

Als Entscheidungshilfe bekommen die Schülerinnen und Schüler den Stärken-Wegweiser mit an die Hand. Hier finden Sie auch praktische Infos zu möglichen Ausbildungsberufen sowie Broschüren zu den Themen Berufliche Orientierung und Lebensplanung.

Stärken-Schrank „mein tierisch grüner Daumen"

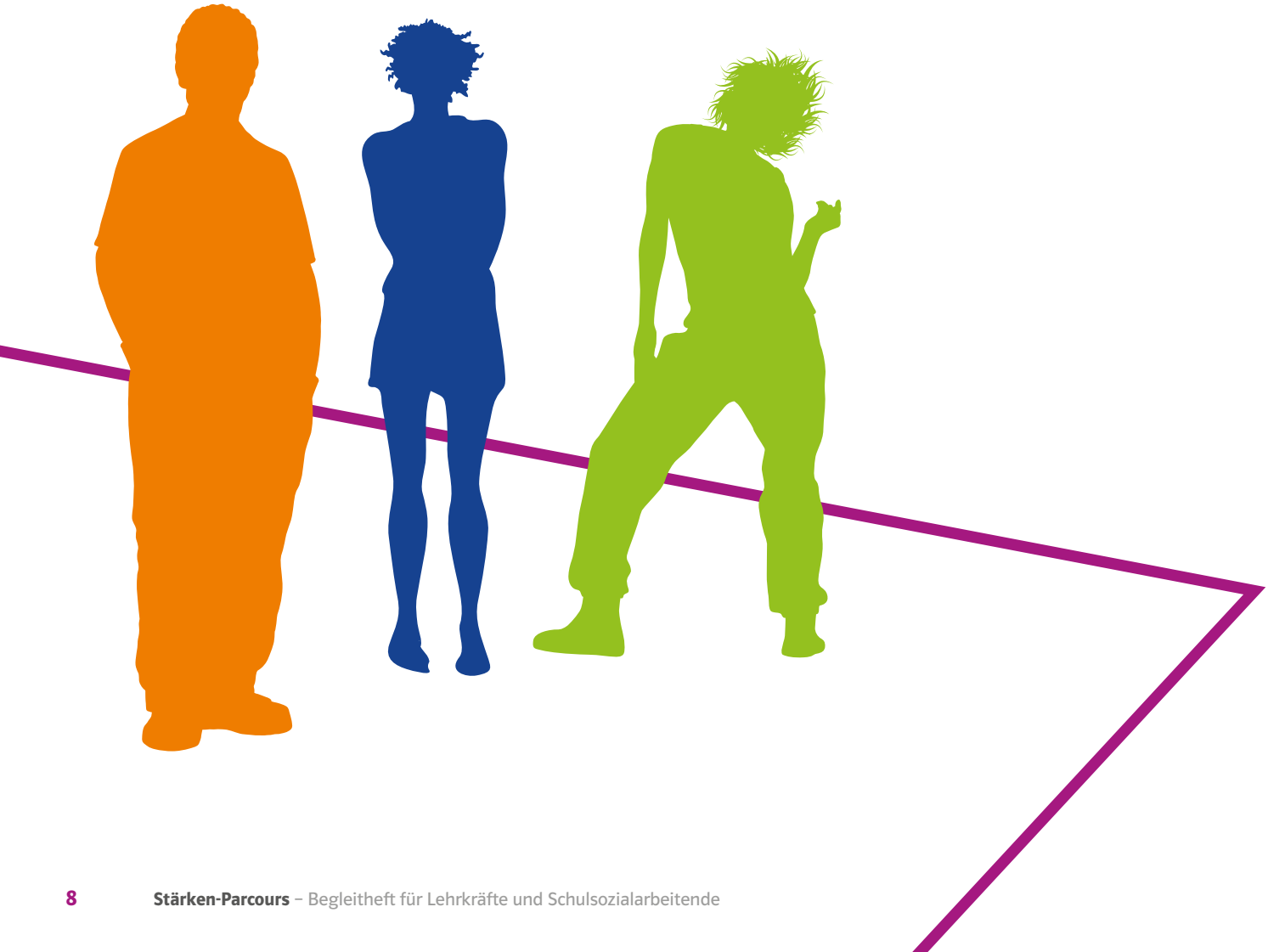
Die Materialien zur Weiterarbeit in der Schule

Mit der **Stärken-Sammelkarte** haben die Jugendlichen bereits im Parcours gearbeitet. Der gleichnamige Impuls auf Seite 17 erinnert und vertieft die Fremdwahrnehmung ihrer persönlichen Stärken.

Die ebenfalls im Parcours ausgegebenen **Stärken-Wegweiser** sind der Ausgangspunkt für die Erforschung der zu den eigenen Stärken passenden Berufsfeldern/Berufen, mehr auf Seite 23.

Die **Stärken-Plakate** erhalten Sie im Lehrkräfte-Workshop. Sie zeigen Materialien und verweisen auf Berufsfelder aus den Stärken-Schränken. Tipps für die Arbeit mit den Plakaten finden Sie auf Seite 18.

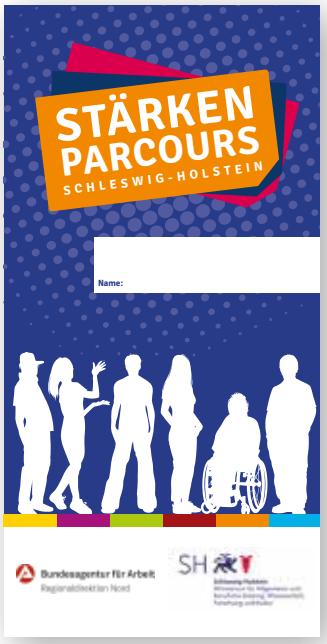
Den **Stärken-Entdecker** nehmen Sie im Klassensatz mit in die Schule. Das Leporello motiviert dazu, sich eine Stärken-Rückmeldung auch von Lehrkräften, Freundinnen und Freunden, der eigenen Familie u. a. zu holen, siehe Seite 19. Er dient wie alle Projektmaterialien der Dokumentation der gewonnenen Erfahrungen und lässt sich in das BO-Portfolio o. ä. einheften. Mehr hierzu auf Seite 27.



Stärken-Wegweiser

Stärken-Plakate

Stärken-Sammelkarte



Stärken-Entdecker

Fachliche Informationen und kostenloses Infomaterial

komm auf Tour

www.komm-auf-tour.de

Website zum Projektangebot „komm auf Tour" mit einer Projektbeschreibung, allen Veranstaltungsterminen und Orten. Die zentralen Projektmaterialien sind als PDF eingestellt.

Weitere zusätzliche Module für verschiedene Settings und Altersstufen verbinden über den sichtbaren Stärkenansatz handlungsorientiert Berufsorientierung und Lebensplanung für Jugendliche mit einer frühzeitigen und qualitativen Nachwuchsentwicklung für Betriebe.

Berufliche Orientierung

www.arbeitsagentur.de

Gesamtüberblick über die Angebote der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit Kontaktdaten der regionalen Partnerinnen und Partner.

www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt

Das Selbsterkundungstool hilft bei der Suche nach einer passenden Ausbildung oder einem passenden Studium.

www.planet-beruf.de/www.check-u.de

Berufsorientierungsportal der BA zur Beruflichen Orientierung für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und BO-Coaches. Für Lehrkräfte gibt es einen Downloadbereich für Arbeitsblätter, Übungen und Checklisten. Ein Newsletter für Lehrkräfte und BO-Coaches informiert über Neuigkeiten. Die Printmaterialien sind gegen eine Schutzgebühr und Versandkostenpauschale bestellbar unter www.ba-bestellservice.de.

abenteuer-berufe.planet-beruf.de

www.berufenet.arbeitsagentur.de

Informationen von A–Z für ca. 3.200 aktuelle Berufe – vom Ausbildungsinhalt über Zugangsvoraussetzungen, Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten und rechtliche Regelungen bis zu Perspektiven, Alternativen, mit berufstypischen Bildern und Hinweisen auf weitergehende Informationsquellen und Links zu Berufsfilmen im BERUFETV unter www.berufe.tv.

Lebensplanung

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

www.bzga.de

Gesamtüberblick über die Angebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Über den Reiter „Infomaterialien" können Sie alle Materialien kostenfrei bestellen.

schule.loveline.de
Kostenlose Angebote zur Sexualerziehung in der Schule

www.schule.loveline.de > Materialien und Unterricht

Website der BZgA für Lehrkräfte u. a. mit umfangreichen Informationen, aktuellen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis sowie Materialien und Methoden für die fächerübergreifende Sexualerziehung. Die BZgA stellt Ihnen ihre Printmedien zur Sexualaufklärung für Jugendliche, Eltern und Erziehungsberechtigte, sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren kostenlos als PDF und zum Bestellen zur Verfügung.

LOVELINE.de
DAS JUGENDPORTAL der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA

www.loveline.de

Jugendhomepage der BZgA zu den Themen „Liebe, Partnerschaft, Sexualität, Verhütung, Chats, Lexikon, Wissensspiele, FAQ, Umfragen, News, Schwerpunktthemen".

JUNG UND SCHWANGER

www.jung-und-schwanger.de

Internetangebot der BZgA für minderjährige und junge Schwangere sowie deren Partner.

www.sexualaufklaerung.de

Fachinformationen der BZgA zur Sexualaufklärung und Familienplanung, Studien- und Untersuchungsergebnisse, aktuelle Daten und Medien.

familienplanung.de
UNABHÄNGIG UND WISSENSCHAFTLICH FUNDIERT

www.familienplanung.de

Online-Angebot der BZgA rund um die Themen Verhütung, Familienplanung, Schwangerschaft, Vater werden und die erste Zeit mit dem Kind.

Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Parcours

Während die Schülerinnen und Schüler den Parcours durchlaufen, lernen Sie im Lehrkräfte-Workshop den Stärke-Parcours und die Materialien für Lehrkräfte kennen und bekommen Informationen zu den weiterführenden Angeboten der Beratungsstellen zur Berufliche Orientierung und Lebensplanung.

Auf den nächsten Seiten finden Sie bewährte Unterrichtsmethoden, die an die Aufgaben der Parcoursstationen anknüpfen. Sie orientieren sich an den fachbezogenen Kompetenzen, Themen und Inhalten und entlasten Sie daher bei Ihrer Unterrichtsplanung in den Fächern

- Biologie
- Deutsch
- Ethik, Philosophie, Religion, Gesellschaftslehre, Sozial-/Gemeinschaftskunde, Politik o. ä.
- Theater bzw. Darstellendes Spiel o. ä.
- Arbeit – Wirtschaft – Technik, o.ä.

Sowie bei den folgenden Aufgaben, die in den länderspezifischen Lehrplänen z. T. ebenfalls als Fächer oder z. B. als übergreifende Themen verankert sind:

- Berufliche Orientierung
- Gesundheitsförderung
- Gewaltprävention
- Gleichberechtigung
- Interkulturelle Bildung
- Sexualaufklärung
- Vielfalt

Alle Unterrichtsbausteine sind übersichtlich in einer Tabelle auf den Seiten 14 und 15 dargestellt. Zudem nutzen Sie die Projektmaterialien. Diese nehmen die Schülerinnen und Schüler bzw. Sie aus dem Parcours mit.

Die Unterrichtsbausteine sind in 6 Bereiche gegliedert, um Ihnen die Auswahl und Planung zu erleichtern:

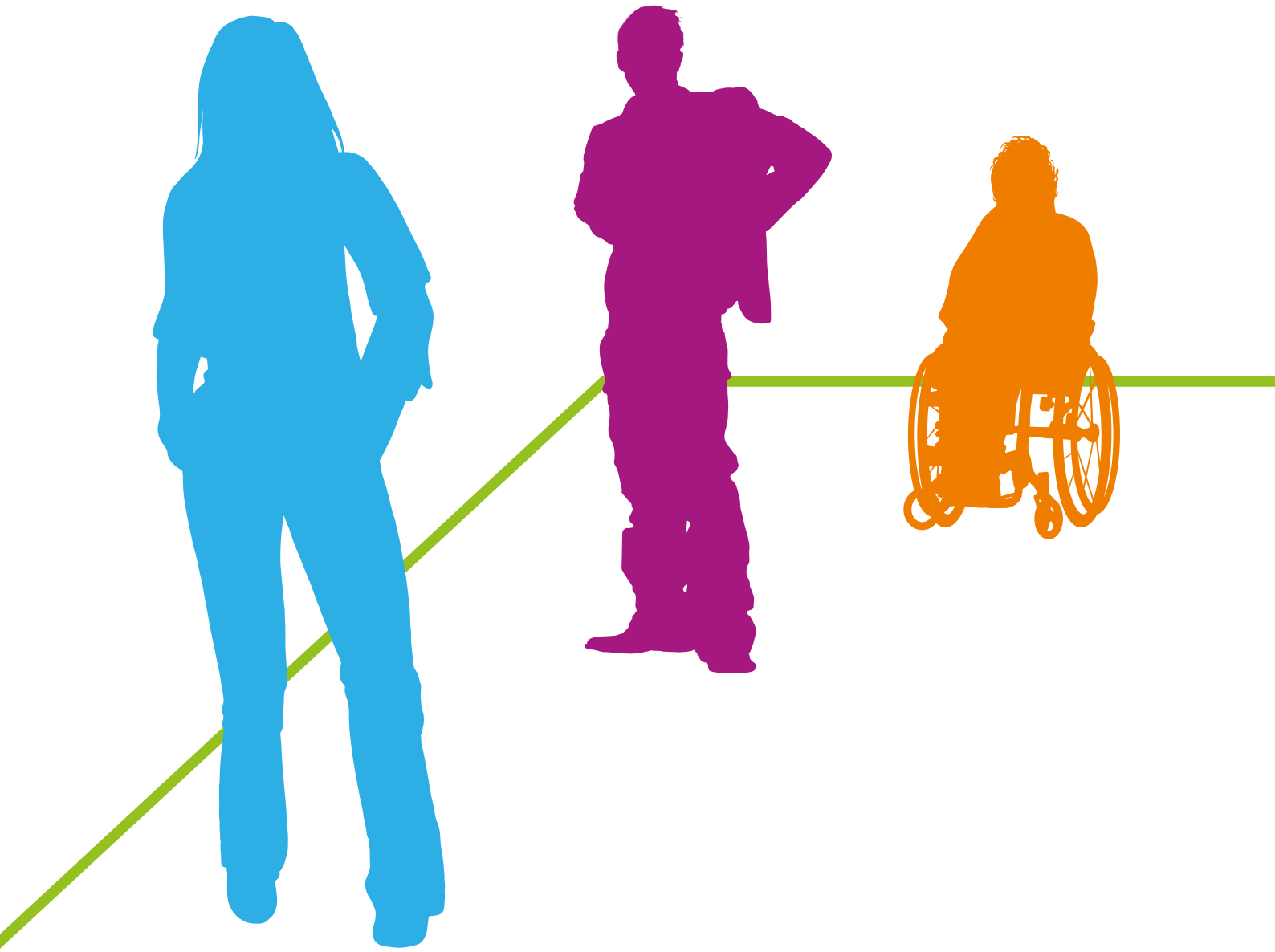
- Meine Stärken
- Mein Beruf
- Mein Leben
- Freundschaft, Liebe, Sexualität & Verhütung
- Chancengerechtigkeit, Migration & Teilhabe
- Unterstützung

In der Übersicht auf der nächsten Doppelseite sehen Sie in den Spalten rechts

- Welche Ziele und Themen der Baustein abdeckt
- Welche Methoden eingesetzt werden können
- Wie lange die Durchführung ungefähr dauert

Die Methodenbeschreibungen beinhalten die Zielsetzung, den Methodentyp, Informationen zur Dauer und den notwendigen Materialien sowie zur Vorbereitung und dem Ablauf der Methoden. Wählen Sie bitte aus den vorgeschlagenen Themen, Begriffen oder Fragen die altersgerecht passenden aus bzw. passen Sie diese entsprechend der schulformspezifisch zu erwerbenden Kompetenzen an.

Materialien, die Sie sich selbst besorgen müssten, sind konkret beschrieben. Alle bereits vorbereiteten Arbeitsblätter sind als Kopiervorlage beigefügt.



Übersicht aller Unterrichtsbausteine

Material	*Seite*	*Ziel/Themen*	*Methoden*	*Dauer (min)*
Meine Stärken				
Stärken-Sammelkarte	17	Überprüfung und Vertiefung der eigenen Stärken als Fremdwahrnehmung	Stärkenauswertung Parcoursbesuch, Schildkröten-Feedback	15–45
Stärken-Plakate	18	Überprüfung und Vertiefung der eigenen Stärken in Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verbindung mit Berufsfeldern, Ideenfindung für ein Praktikum	Positionsspiel, ggf. Interview, Artikel, Videoclip, Stärken-Plakate, Stärken-Collage	20–90
Stärken-Entdecker	19	Vertiefung der eigenen Stärken in Selbst- und Fremdwahrnehmung, Ideenfindung für ein Praktikum	Einzelarbeit, Umfrage, Blitzlicht	30–45
Soft-Skills-Skala	20	Kennenlernen und Selbst-wahrnehmung zentraler Soft Skills	Quiz, ggf. Soft Skills-Turm, Charakterisierung	30–45
Mein Beruf				
Stärken-Wegweiser & Berufswelten	23	Verbindung eigener Stärken mit passenden Berufsfeldern/Berufen, Arbeit mit dem Medienangebot planet-beruf.de, Ideenfindung für ein Praktikum	Internetrecherche, Quiz, Pantomime, Positionsspiel, Tätigkeitsbeschreibung/ Präsentation, Plakat	45–90
Steckbrief der Generationen	24	Förderung der Kommunikation über Berufliche Orientierung und Lebensplanung im Elternhaus	Einzelarbeit, Interview, Ausstellung im Klassenraum	20–30
Meine Ausbildungs-/ Studienwelt	26	Recherche regional ausbildender Betriebe und dualer Studien-möglichkeiten, Passung mit eigenen Stärken	Internetrecherche, Plakate, Priorisierung	45–90
Portfolio-Instrument	27	Einführung und Nutzen des Berufswahlpasses o. ä.	Einzelarbeit, Gruppen-diskussion, ggf. Zeitstrahl	15–30
Dos & Don'ts Vorstellungsgespräch	28	Kennenlernen zentraler Soft Skills, Auseinandersetzung mit Bewerbungssituation, Medienangebot planet-beruf.de, Kennenlernen zentraler Soft Skills, Auseinandersetzung mit Bewerbungssituation, sich präsentieren	Mindmap, Internetarbeit/ Videoanalyse, Kurzszenen, Handout, Interviewanalyse	60–90
Mein Leben				
Typisch Mann – Typisch Frau?	29	Reflexion von Geschlechter-stereotypen in einer vielfältigen Gesellschaft, Förderung von Toleranz und Konfliktlösung	Einzelarbeit, Positionsspiel, Fishbowl, Rollendiskussion, Konfliktgespräch	30–45
Szenentheater	32	Förderung von Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit, Respekt und Toleranz, Improvisation und Kreativität, Lösung von Konflikten	Szenen, Statuen-, Forumtheater	90–x

Material	*Seite*	*Ziel/Themen*	*Methoden*	*Dauer (min)*
Mein Leben				
Freundschaftsbild	33	Auseinandersetzung mit Freundschaft und Liebe	Gruppenarbeit, Satzergänzungen	20–45
Arbeit ist das halbe Leben!?	34	Auseinandersetzung mit dem Stellenwert von Arbeit; Treffen selbstbestimmter Entscheidungen	Satzergänzungen oder 2-Ecken	20–30
Zukunftsreise	35	Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft und unterschiedlichen Lebensentwürfen	Brainstorming, Lebenshaus, ggf. Fantasiereise, Brief an mich selbst, Zukunftsbox	30–45
Meine Energie	39	Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft, unterschiedlichen Lebens-entwürfen, Entscheidungs-freiheit, Grenzen und Verantwortung	Einzelarbeit, Positionsspiel	20–30
Liebe, Sexualität & Vielfalt				
TV-Beratung Loveline	41	Offen und sensibel über Sexualität und Verhütung in seiner Vielfalt sprechen lernen, sich präsentieren	Brainstorming, Gruppenarbeit, Präsentationen/Kurzszenen	45–90
Dr. Sommer-Team	42	Offen und sensibel über Sexualität und Verhütung in seiner Vielfalt sprechen lernen	Gruppenarbeit Fragebriefe beantworten	20–45
Neugierige Marsmenschen	44	Offen und sensibel über Sexualität und Verhütung in seiner Vielfalt sprechen lernen, Förderung von Toleranz und Konfliktlösung	Rollenspiel	30–45
Verhütungsmittel-Position	46	Offen und sensibel über Verhütung sprechen lernen	Positions-/Meinungsspiel, Gruppendiskussion, ggf. Schutzpyramide	20–30
Chancengerechtigkeit & Teilhabe				
Chancen-gerechtigkeit?!	47	Auseinandersetzung mit Chancengerechtigkeit und Benachteiligung	Gruppenarbeit, Diskussion	30–45
Wer macht was?	48	Auseinandersetzung mit Berufen und sozialem Status, Perspektivwechsel	Gruppendiskussion, Matrix, Berufe-Stapel	30–45
Woher & wohin?	49	Auseinandersetzung mit Migration, Integration und Teilhabe	Gruppendiskussion, Mindmap	30–45
Unterstützung				
Information & Hilfe	50	Auseinandersetzung mit Unterstützungssystemen/ Institutionen für Kinder und Jugendliche	Brainstorming, Gruppendiskussion, Handout	30–45

Meine Stärken | Stärken-Sammelkarte

Ziel	Erinnerung und Vertiefung der eigenen Stärken als Fremdwahrnehmung
Methode	Stärkenauswertung Parcoursbesuch, ggf. Schildkröten-Feedback
Zeit	15–45 min
Materialien	Stärken-Sammelkarte, Berufswahlpass o. ä., ggf. Klebeband, Papier, Stifte
Parcoursstationen	Alle
Beschreibung	**Stärken-Sammelkarte:** Die Karte beinhaltet alle Rückmeldungen, (Stärken-Aufkleber) die die Jugendlichen von den Reisebegleitungen im Parcours erhalten haben. Die Jugendlichen sind stolz auf die Karte und nehmen sie ernst. Daher sollten Sie die darauf gesammelten Stärken als Wertschätzung spiegeln. Bitten Sie die Jugendlichen ihren Namen auf die Karte zu schreiben und die 3 im Parcours am häufigsten gesammelten Stärken auf der Stärkensammelkarte auszuzählen. Neben dem Klebesymbol von der Stärke, die am meisten gesammelt wurde, schreiben die Jugendlichen eine „1", die zweite Stärke erhält eine „2", die dritthäufigste eine „3". **Portfolioinstrument:** Die Karte heften die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. ein. **Zusatzoption Schildkröten-Feedback:** Die Jugendlichen kleben sich jeweils ein Papier auf den Rücken, auf denen untereinander 3 Satzanfänge stehen: • Ich bin … • Ich kann … • Ich habe … Alle Jugendlichen gehen mit einem Stift im Raum umher. Dabei ergänzen sie gegenseitig die Satzanfänge mit „starken" Bemerkungen, die zu der Person passen. Sind alle Satzanfänge vollendet, ist das Spiel vorbei. Alle nehmen ihr Rückenschild ab und lesen, welche Stärken die anderen ihnen zuschreiben. Gemeinsame Auswertung: • Wie habt ihr euch während des Spiels gefühlt? • Wie fühlt ihr euch jetzt, nachdem ihr die Karte gelesen habt? • Welche Stärken überraschen euch und weshalb? **Stärken-Entdecker:** Die Stärkenrückmeldungen können die Jugendlichen auch in den Stärken-Entdecker (Methode s. u.) eintragen. **Portfolioinstrument:** Ihr Schildkröten-Feedback-Papier heften die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. ein.

Meine Stärken | Stärken-Plakate

Ziel	Überprüfung und Vertiefung der eigenen Stärken in Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verbindung mit Berufsfeldern, Ideenfindung für ein Praktikum
Methode	Positionsspiel, ggf. Interview, Artikel, Videoclip, Stärken-Plakate, Stärken-Collage
Zeit	20–90 min
Materialien	Stärken-Sammelkarte, Stärken-Plakate, ggf. Smartphone, Plakatpapiere, Bilder/Fotos, Berufswahlpass o. ä., ggf. Kreppklebeband, A4-Papier
Parcoursstationen	Alle
Beschreibung	**Positionsspiel:** Verteilen Sie die 7 Stärkenplakate im Raum. Bitten Sie die Jugendlichen, sich entsprechend der im Parcours gesammelten Stärken (ausgewertete Stärken-Sammelkarte s. o.) zu ihrer Stärke Nr. 1 zu stellen, in einer 2. Runde zu ihrer Parcoursstärke Nr. 2 und anschließend zu Nr. 3 (Fremdwahrnehmung). Befragen Sie die Jugendlichen, ob sie das Ergebnis überrascht? Vielleicht haben sie von diesen Stärken noch nicht gewusst…?! Bitten Sie die Jugendlichen anschließend zu der Stärke zu wechseln, die aus ihrer eigenen Sicht am besten zu ihnen passt – auch wenn diese vielleicht etwas geschlechtsuntypisch erscheint (Selbstwahrnehmung). Fragen Sie nach: • Welche Gegenstände seht ihr und was haben die abgebildeten Gegenstände mit der Stärke zu tun? Wann und wo zeigt sich diese Stärke bei euch im Leben: in der Schule, zu Hause, in der Freizeit mit Freundinnen und Freunden…? • Für welche Berufsfelder, für welche Berufe könnten diese Gegenstände stehen? • Kannst du dir vorstellen, in diesem Bereich ein Praktikum zu machen?
Varianten	**Interview:** Die Jugendlichen suchen sich – entweder innerhalb oder auch außerhalb ihrer Gruppe – eine Person aus, die sie zu der gewählten Stärke interviewen. Bitten Sie die Jugendlichen, sich 5 Interviewfragen zu überlegen, um mehr über die Person und ihre Stärken herauszufinden. Achten Sie darauf, dass die Jugendlichen offene Fragen stellen. **Artikel:** Anschließend schreiben die Jugendlichen einen Zeitungsartikel über ihre Aktion und Erfahrungen. **Videoclip:** Alternativ können die Jugendlichen einen kurzen Stärkenfilm drehen. Bitten sie die Jugendlichen zu überlegen, wie sie den Kurzfilm aufbauen wollen. Wie kann man die Stärke am besten zeigen? Können Interviewsequenzen genutzt werden? Mit welchen Mitteln kann noch gearbeitet werden? Als Strukturierungshilfe können sie vorher ein Storyboard (visuelles Drehbuch) erstellen. Tipp: Erkundigen Sie sich, welche App/Software sich zum Schneiden von Videos eignet. **Stärken-Plakate:** Die Jugendlichen können in ihren Stärkegruppen auf der Plakatrückseite eine Collage mit Bezug zu ihrem Alltag herstellen. **Stärken-Collage:** Die Jugendlichen bringen von zu Hause mit ihren persönlichen Stärken verbundene Gegenstände mit. Hieraus erstellen sie dreidimensionale Stärkencollagen. Beide Methodenbeschreibungen finden Sie im Mantelbogen der Stärken-Plakate, den Sie im Lehrkräfte-Workshop erhalten. **Portfolioinstrument:** Ihre Arbeitsergebnisse heften die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. ein.

Meine Stärken | Stärken-Entdecker

Ziel	Vertiefung der eigenen Stärken in Selbst- und Fremdwahrnehmung, Ideenfindung für ein Praktikum
Methode	Einzelarbeit, Umfrage, Blitzlicht, ggf. Reportage
Zeit	30–45 min
Materialien	Stärken-Entdecker plus Kopien der Stärketabelle, Berufswahlpass o. ä.
Parcoursstationen	Alle Parcoursstationen, Stärken-Sammelkarte, Stärken-Plakate
Beschreibung	Der Stärken-Entdecker erinnert an den Parcourstag und motiviert zur Weiterarbeit in mehreren Schritten: Bitten Sie die Jugendlichen ihren Namen in das Feld zu schreiben. • **Einzelarbeit:** Die Jugendlichen sollen als Selbsteinschätzung die 3 Stärken ankreuzen, die am besten zu ihnen passen und für die sie sich am meisten interessieren. Hierbei hilft die o. g. Methode mit den Stärken-Plakaten. • **Umfrage:** Kernstück ist die Tabelle „Wie sehen mich andere?". Hier sollen sich alle Jugendlichen in der Schule und zu Hause ein Stärkenfeedback von Menschen holen, die ihnen wichtig sind: Geschwister, Eltern, Lehrkräfte, Freunde o. a. So verdichtet sich die Stärkeneinschätzung weiter. • **Blitzlicht:** Auf der Rückseite sollen die Jugendlichen sich an die zentralen Botschaften der Parcours-Stationen erinnern und stichwortartig notieren, was ihnen ergänzend einfällt bzw. wichtig ist. In einem Blitzlicht formulieren die Jugendlichen dazu gemeinsam ihre Erfahrungen im Parcours. • **Internettipps:** Über die Themen der Parcours-Stationen können sie sich weiter im Internet informieren. • **Einzelarbeit:** Ideen für mein Praktikum – Hier tragen die Jugendlichen ein, welche Berufe sie für ein Praktikum interessant finden. **Portfolioinstrument:** Der Stärken-Entdecker versteht sich als persönliches Arbeitsinstrument. Er kann mit in den Berufswahlpass o. ä. eingeheftet werden.
Tipp	Kopieren Sie den Stärken-Entdecker im Klassensatz, damit die Jugendlichen die Stärkentabelle für zu Hause nutzen können.
Erweiterung	**Reportage:** Die Erinnerung an die Parcoursstationen bietet sich an, um eine Reportage über den Parcoursbesuch z. B. für die Schul-Homepage zu erstellen. Dazu bilden sich entsprechend der 6 Parcoursstationen 6 Gruppen: Terminal 1, Sturmfreie Bude, Zeittunnel, Labyrinth, Bühne, Terminal 2. Die Jugendlichen erinnern kurz die Inhalte der Station und was sie getan haben: • Was habe ich gemacht? Worum ging es? • Was hat mir am meisten daran gefallen? • Was habe ich neu erfahren? Was hat mich überrascht? • Wie bin ich auf dem Weg zu meiner Berufswahl weitergekommen? Was mache ich als nächstes? Gemeinsam verfasst die Gruppe eine Kurzbeschreibung mit Beantwortung z. B. der Fragen. Die Ergebnisse der Gruppen werden gemeinsam besprochen. Im Anschluss schreiben alle Jugendlichen einen eigenen Artikel: Das war für mich beim Stärken-Parcours am wichtigsten. Den Artikel heften die Jugendlichen mit in den Berufswahlpass o. ä. ein.

Meine Stärken | Soft-Skills-Skala

Ziel	Kennenlernen und Selbstwahrnehmung zentraler Soft Skills
Methode	Quiz, ggf. Soft Skills-Turm, Charakterisierung
Zeit	30–45 min
Materialien	Arbeitsblatt: Soft Skills, Berufswahlpass o. ä.
Parcoursstationen	Labyrinth: Schatzsuche u. Eintrittskarten
Beschreibung	Vergrößern Sie auf dem Kopierer die Soft Skills der Kopiervorlage und schneiden Sie diese aus. **Quiz:** Verteilen Sie die ausgeschnittenen Kärtchen verdeckt auf dem Boden. Die Jugendlichen sollen jeweils 2 aus ihrer Sicht passende Motive finden. Warum sie passen, müssen die Mitspielenden jeweils kurz begründen. Wenn dies gelingt, dürfen sie weiterspielen. Entscheiden Sie, alternativ die Gruppe. Bei nicht zueinander passenden Motiven bzw. nicht schlüssigen Begründungen ist die nächste Person an der Reihe. Ggf. in 2 bis 3 Teams spielen. Besprechen Sie gemeinsam, was Soft Skills (weiche Eigenschaften) sind und welche Bedeutung diese haben. Klären Sie, in welchen Situationen wer welche Eigenschaften braucht und wie man sie erlernen bzw. ausbauen kann.
Varianten	**Soft Skills-Turm:** Die Jugendlichen sollen jeweils für sich die Soft Skills als Turm übereinander bauen. Je stärker eine Eigenschaft auf sie zutrifft, desto höher sollen sie diese im Turm platzieren. Passt eine Eigenschaft weniger oder gar nicht, landet sie unten. In kooperativen Klassen können Sie auch Kleingruppen von Jugendlichen bilden, die sich bei der Erstellung der individuellen Türme gegenseitig Rückmeldungen geben. Fragen Sie in der Auswertung nach: • Was sind deine wichtigsten Soft Skills? • Wo zeigst du diese Eigenschaften? • Was kannst du tun bzw. wer kann dir dabei helfen, die unten eingeordneten noch zu erlernen bzw. auszubauen? **Charakterisierung:** Bitten Sie die Jugendlichen, ihre Ergebnisse unter der Überschrift „Meine Soft Skills" für sich zu verschriften und in den Berufswahlpass o. ä. einzuheften. Themen können sein: Welche Eigenschaften (Soft Skills) brauchst du ganz besonders in der Schule/zu Hause/in der Familie/ in der Freizeit/in einer Freundschaft/in einem Praktikum? **Portfolioinstrument:** Ihre Arbeitsergebnisse heften die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. ein.
Tipp	Besprechen Sie mit den Jugendlichen, dass verschiedene Lebenssituationen unterschiedliche Soft Skills erfordern. Und dass diese sich trainieren lassen, z. B. Pünktlichkeit, indem die Jugendlichen gegenseitig darauf achten und sich für pünktliches Erscheinen belohnen.

© BZgA 50825 Köln

komm auf Tour – meine Stärken meine Zukunft

ARBEITSBLATT

SOFT SKILLS

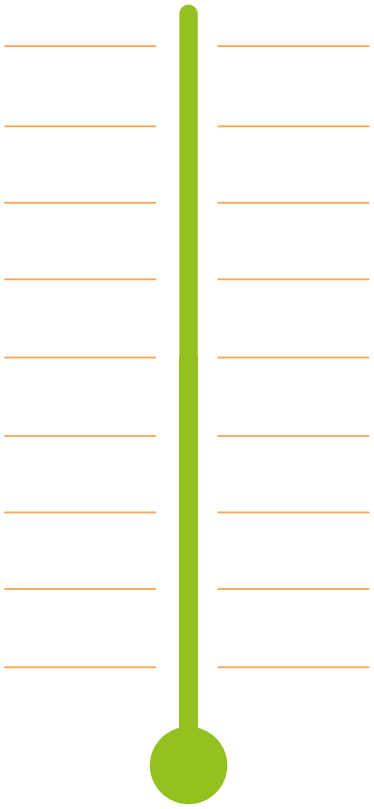
1. Ordne die Begriffe der linken Seite den Beschreibungen auf der rechten Seite zu!

Konfliktfähigkeit	Beim Arbeiten in der Gruppe kann ich meine Fähigkeiten einbringen.
Verantwortungs-bewusstsein	Ich kann Vereinbarungen einhalten.
Zuverlässigkeit	Ich kann Aufgaben planen sowie sorgfältig und pünktlich erledigen.
Selbstständigkeit	Ich kann Probleme ohne fremde Hilfe erkennen und lösen.
Teamfähigkeit	Bei unterschiedlichen Meinungen suche ich nach einer Lösung, die allen Beteiligten hilft.
Durchhaltevermögen	Ich kann erkennen, wie es anderen Menschen geht, und auf sie eingehen.
Kommunikations-fähigkeit	Ich kann meine Meinung und Interessen gegenüber anderen Menschen vertreten.
Durchsetzungs-vermögen	Ich kann mich gut ausdrücken und anderen zuhören.
Organisations-fähigkeit	Ich kann erkennen, welche Folgen mein Handeln hat und stehe dafür gerade.
Einfühlungsvermögen	Ich verfolge meine Ziele geduldig und lasse mich auch durch Rückschläge nicht entmutigen.

© BZgA 50825 Köln

SOFT SKILLS

2. Überlege, wie stark die Eigenschaften auf dich zutreffen und trage sie in die unten stehende Skala ein.
Je stärker eine Eigenschaft auf dich zutrifft, desto höher trägst du sie ein. Passt eine Eigenschaft weniger oder gar nicht zu dir, trägst du sie unten ein.



3. Wo zeigst du die Eigenschaften, die du oben eingeordnet hast?

4. Welche der Eigenschaften, die du unten eingetragen hast, willst du noch erlernen? Wie könntest du das tun? Wer könnte dir dabei helfen?

Mein Beruf | Stärken-Wegweiser & Berufswelten

Ziel	Verbindung eigener Stärken mit passenden Berufsfeldern/Berufen, Arbeit mit der Website planet-beruf.de, Ideenfindung für ein Praktikum
Methode	Internetrecherche, Quiz, ggf. Pantomime, Positionsspiel, Tätigkeitsbeschreibung/ Präsentation, Plakat
Zeit	45–90 min
Materialien	Stärken-Wegweiser, Website planet-beruf.de und/oder Berufe-Lexikon „BERUF AKTUELL", Berufswahlpass o. ä., ggf. Karten, ggf. auch Abenteuer Berufe
Parcours-Stationen	Zeittunnel und Terminal 2: Stärken-Schränke
Beschreibung	**Stärken-Wegweiser/Portfolioinstrument:** Der Stärken-Wegweiser gibt den Jugendlichen eine erste Idee, wie die 7 Stärken mit welchen Berufen je nach Bildungsabschluss verbunden sind. Welche Schulnoten besonders wichtig sind, erfahren die Jugendlichen über die angegebene Website. Den Stärken-Wegweiser können die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. einheften. In Gruppen suchen sich die Jugendlichen im Stärken-Wegweiser einen oder mehrere Berufe aus, den/die sie spannend finden und über die sie noch nicht viel wissen. **(Internet) Recherche:** Die Jugendlichen recherchieren auf der Website bzw. im Lexikon: • Berufsbezeichnung • Tätigkeiten, die zum Beruf gehören • Voraussetzungen/Schulabschluss • geforderte Fähigkeiten/Stärken • Vergütung (Ausbildung) **Berufe-Quiz:** Die Jugendlichen schreiben die o. g. Aspekte für einen Beruf auf Karten. Eine Gruppe beginnt die Aspekte (ohne die Berufsbezeichnung) langsam nacheinander vorzulesen. Die anderen Teams versuchen, den Beruf zu erraten. Dann stellt das nächste Team einen Beruf vor etc.
Varianten	**Berufe-Pantomime:** Die Berufe werden pantomimisch dargestellt und erraten. **3-Ecken-Positionsspiel:** Um eine Aufweichung geschlechtstypischer Berufswahlmuster zu fördern, hängen Sie 3 Karten „Für Männer", „Für Frauen", „Für Frauen und Männer" auf. Bitten Sie die Jugendlichen, sich für jeden Beruf zu positionieren und fragen Sie kritisch nach bei stereotypen Gründen. **Tätigkeitsbeschreibung/(mediengestützte) Präsentation:** Bitten Sie alle Jugendlichen, eine Tätigkeitsbeschreibung des recherchierten Berufes zu schreiben. Die Gruppen stellen anschließend den Beruf vor der Klasse vor, ohne zu verraten, um welchen es sich genau handelt. Der Rest der Klasse versucht, den passenden Beruf zu erraten. Sie können auch Berufe vorgeben, damit die Jugendlichen ein breiteres Spektrum bzw. neue bzw. geschlechtsuntypische Berufe kennenlernen.

Mein Beruf | Steckbrief der Generationen

Ziel	Förderung der Kommunikation über Berufliche Orientierung und Lebensplanung im Elternhaus
Methode	Einzelarbeit, Interview, ggf. Ausstellung im Klassenraum
Zeit	20–30 min
Materialien	Arbeitsblatt: Steckbrief der Generationen
Parcoursstationen	Zeittunnel und Terminal 2: Stärken-Schränke, Elternspielkarte
Beschreibung	**Steckbrief:** Geben Sie den Jugendlichen je ein Arbeitsblatt mit nach Hause. Bitten Sie die Jugendlichen, die rechte Seite selber auszufüllen und die linke Seite von einer erwachsenen Bezugsperson, möglichst dem gleichgeschlechtlichen Elternteil. Anschließend stellen sich beide ihre Einträge vor. Besprechen Sie die Ergebnisse in der nächsten Stunde. Lassen Sie die Jugendlichen einzelne Steckbriefe kurz vorstellen und fragen Sie übergreifend nach: • Welche Übereinstimmungen bzw. Unterschiede habt ihr gefunden? • Was hat euch besonders überrascht? Je nachdem, wie gut die Jugendlichen sich kennen und wie vertrauensvoll die Klassenatmosphäre ist, kann mit den Steckbriefen anschließend im Klassenzimmer ein großes Wandplakat gestaltet werden. Abschließend heften die Jugendlichen ihren Steckbrief in den Berufswahlpass o. ä. ein.

ERWACHSENEN-STECKBRIEF

Bitte erinnern Sie sich an die Zeit, in der Sie etwa 13 bis 15 Jahre alt waren und füllen Sie den Steckbrief aus. Besprechen Sie gemeinsam mit der Schülerin oder dem Schüler Ihre Antwort.

Name: .....

Was sind Ihre größten Stärken?

.....

Was war damals Ihr Berufswunsch?

.....

Welche Hobbys hatten Sie im Alter Ihres Sohnes/Ihrer Tochter?

.....

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

.....

.....

.....

.....

.....

JUGEND-STECKBRIEF

Füll den Steckbrief aus und besprich gemeinsam mit einem Erwachsenen die Antworten.
Wo sind die Antworten gleich, und wo unterschiedlich?
Woran könnte das liegen?

Name: .....

Was sind deine größten Stärken?

.....

Berufswunsch: .....

Hobbys: .....

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

.....

.....

.....

.....

.....

einfach ausschneiden

STECKBRIEF DER GENERATIONEN

komm auf Tour
meine Stärken
meine Zukunft

ARBEITSBLATT

© BZgA 50825 Köln

Mein Beruf | Meine Ausbildungs-/Studienwelt

Ziel	Recherche regional ausbildender Betriebe und dualer Studienmöglichkeiten, Passung mit eigenen Stärken
Methode	Internetrecherche, Plakate, Priorisierung
Zeit	45–90 min
Materialien	Internetzugang, A4-Papier, Klebestift, Stärken-Entdecker, Berufswahlpass o. ä.
Parcoursstationen	Zeittunnel und Terminal 2: Stärken-Schränke
Beschreibung	**Internetrecherche:** Die Jugendlichen recherchieren in Gruppen im Internet, welche regionalen Betriebe eine Ausbildung/ein duales Studium anbieten. Plakate: Sofern technisch möglich, kleben sie die ausgedruckten Firmenlogos inklusive einer Kontaktadresse auf das Plakat. Bei einer Betriebsbesichtigung können sie auch selbst gemachte Fotos verwenden. Alternativ bzw. ergänzend gestalten Sie das Plakat schriftlich mit den folgenden zu erforschenden Aspekten: • Berufsbezeichnung der Ausbildung/des dualen Studiums • Tätigkeiten, die zum Beruf gehören • Voraussetzungen/Schulabschluss • geforderte Fähigkeiten/Stärken • Vergütung (Ausbildung) Lassen Sie die Handouts/Plakate der einzelnen Ausbildungen/dualen Studienmöglichkeiten im Raum aufhängen. Die Gruppen stellen ihre Rechercheergebnissen den anderen Gruppen vor. Alle Jugendlichen sollen für sich 3 Ausbildungs-/duale Studienmöglichkeiten auswählen, die sie besonders interessant finden und in einem Praktikum o. ä. gern praktisch kennenlernen würden. Diese 3 schreiben sie in ihren Stärken-Entdecker (sie o. g. Methode). **Portfolioinstrument:** Die Jugendlichen kopieren sich die 3 ausgewählten Plakate und heften sie in den Berufswahlpass o. ä. mit ein.

Mein Beruf | Einbindung in das Portfolio-Instrument

Ziel	Einführung und Nutzen des Berufswahlpasses o. ä.
Methode	Einzelarbeit, Gruppengespräch, ggf. Zeitstrahl
Zeit	15–30 min
Materialien	Portfolioinstrument, ggf. Berufswahlpass Arbeitsblatt: 1.2 Angebote meiner Schule zur Beruflichen Orientierung, Stärken-Sammelkarte, Stärken-Entdecker, Stärken-Wegweiser u. a.
Parcoursstationen	Alle
Beschreibung	**Portfolioinstrument:** Nutzen Sie den Parcoursbesuch zur Einführung eines Portfolio-Instruments. Verteilen Sie diesen vor oder nach dem Parcoursbesuch. Machen Sie den Wert und die Wichtigkeit für den gesamten individuellen Berufsorientierungsprozess deutlich. Lassen Sie die Jugendlichen ihre persönlichen Daten eintragen und die beim Stärken-Parcours erhaltenen Materialien als erste Elemente in den Berufswahlpass o. ä. einheften: • Stärken-Sammelkarte • Stärken-Entdecker • ggf. eine Teilnahmebescheinigung • Stärken-Wegweiser • Alle weiteren Arbeitsergebnisse der ausgewählten Methoden Der Berufswahlpass o. ä. ist das zentrale Instrument zur Dokumentation der Beruflichen Orientierung und ermöglicht es allen am Prozess beteiligten Partner/innen, mit den darin verwendeten Materialien zu arbeiten bzw. daran anzuknüpfen. Der Berufswahlpass o. ä. sollte bei allen Beratungsterminen, z. B. mit dem/der Berufsberater/in der Bundesagentur für Arbeit, vorliegen. **Gruppengespräch:** Sofern Sie den Berufswahlpass o. ä. nutzen, bearbeiten Sie gemeinsam das Arbeitsblatt: 1.2 Angebote meiner Schule zur Beruflichen Orientierung. In der Tabelle Jahrgang 7 – 8 – 9 – 10 der wichtigsten Angebote und Aktivitäten tragen die Jugendlichen „Stärken-Parcours" in Jahrgang 7 oder 8 ein. Für viele teilnehmende Schulen bildet der Stärken-Parcours den ersten Baustein der Beruflichen Orientierung und Lebensplanung. Nutzen Sie dies als Anlass, die nächsten Schritte mit den Jugendlichen zu erarbeiten bzw. vorzustellen, z. B. Praktika, Potenzialanalyse, Werkstatttage oder Berufsberatung.
Tipp	**Zeitstrahl:** Die Schritte können Sie auch als großen Zeitstrahl gestalten und im Klassen-/Fachraum aushängen.

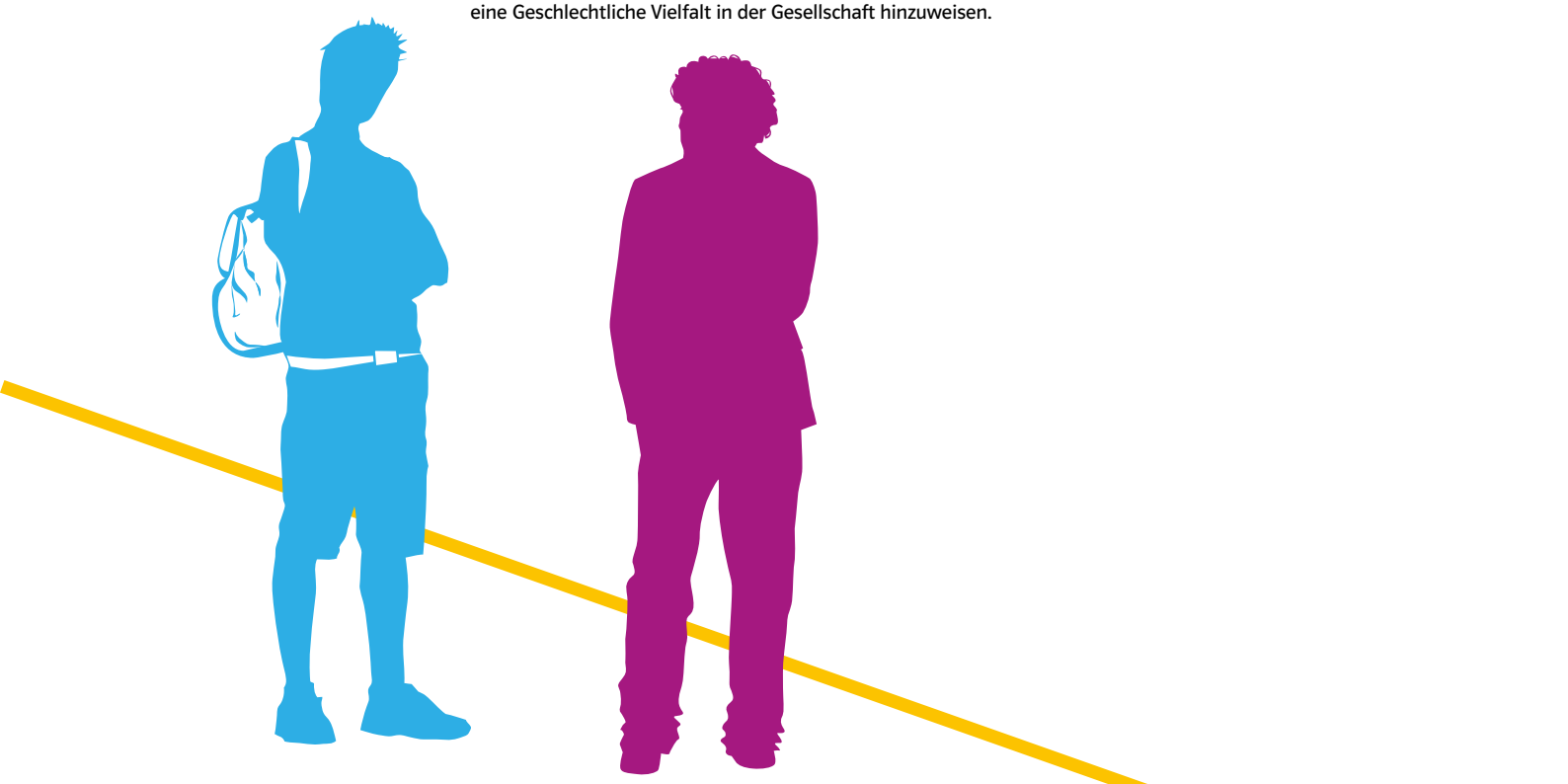
Mein Beruf | Dos & Don'ts Vorstellungsgespräch

Ziel	Kennenlernen zentraler Soft Skills, Auseinandersetzung mit Bewerbungssituation, Arbeit mit der Website planet-beruf.de, sich präsentieren
Methode	Mindmap, Internetarbeit/Videoanalyse, ggf. Kurzszenen, Handout, Interviewanalyse
Zeit	60–90 min
Materialien	Website planet-beruf.de/vorstellungsgespraech mit 3 Videos: „Ablauf eines Vorstellungsgesprächs", „Was verrät deine Körpersprache", „Small-Talk beim Bewerbungsgespräch", Interview – alternativ Ausdruck Interview, Papier, Berufswahlpass o. ä.
Parcoursstationen	Bühne: Wie präsentiere ich mich? Worauf achtet das Gegenüber?; Zeittunnel: Wie finde ich mehr über meine Stärken heraus/Praktikum; Labyrinth: Soft Skills
Beschreibung	**Mindmap:** Bitten Sie die Jugendlichen in Gruppen, eine Mindmap zum Thema „Mein erstes Praktikum von der ersten Idee bis zum Abschluss" zu erstellen. Die im Raum aufgehängten Mindmaps werden bei einem Rundgang besprochen. **Videoanalyse:** In Gruppen bearbeiten die Jugendlichen anschließend einen der folgenden Aspekte zum Thema „Vorstellungsgespräch", z. B. „Körpersprache", „Kleidung", „Smalltalk" oder „Ablauf". Dazu schauen sie sich ein passendes Video auf www.planet-beruf.de an und filtern Verhaltensregeln heraus. In ihren Gruppen erstellen sie eine Checkliste mit „Dos & Don'ts". **Internetarbeit:** Alternativ recherchieren die Jugendlichen auf der Internetseite www.planet-beruf.de in Gruppen zu folgenden Aufgaben: • Du bist Arbeitgeber/in. Welche Fragen stellst du den Bewerbenden? Worauf legst du wert? • Du wurdest zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Auf welche Themen bereitest du dich vor und worauf achtest du am Tag des Vorstellungsgesprächs? • Du wirst beim Gespräch nach deinen Stärken und Schwächen gefragt. Wie antwortest du? Gibt es Fragen, auf die du nicht antworten musst? **Kurzszenen:** Die Jugendlichen bereiten Kurzszenen vor. Sie entwerfen je ein eher negatives sowie ein positives Verhaltensbeispiel. Vor der Klasse spielen sie beide Szenarien. Die Klasse entscheidet, welche Szene die passendere ist. Siehe auch „Rollenspiel Vorstellungsgespräch" unter www.planet-beruf.de > Lehrer > Materialien für den Unterricht. Reflektieren Sie die Szenen ggf. auch in einem theaterpädagogischen Kontext inklusive kultureller Normen und Werte. Werten Sie mit den Jugendlichen aus, wie es war sich zu präsentieren: Was kommt gut an in Bezug auf Sprache, Mimik und Gestik. Wie kann man sich überzeugend darstellen bzw. zeigen.
Varianten	**Handout/Portfolioinstrument:** Alternativ zu Kurzszenen tragen die Gruppen ihre Ergebnisse ansprechend zusammen, präsentieren ihre Ergebnisse und heften diese in den Berufswahlpass o. ä. ein. **Interviewanalyse:** Falls kein Zugang zum Internet besteht, teilen sie ein auf www.planet-beruf.de verschriftetes Interview mit Tipps zu Bewerbungsgesprächen aus. Die Jugendlichen können Verhaltensregeln ableiten und ggf. verschriften.
Tipp	Die Methode eignet sich zu Beginn einer Praktikumssuche.

Mein Leben | Typisch Mann – Typisch Frau?

Ziel	Reflexion von Geschlechterstereotypen in einer vielfältigen Gesellschaft, Förderung von Toleranz und Konfliktlösung
Methode	Einzelarbeit, Positionsspiel, ggf. Fishbowl, Rollendiskussion, Konfliktgespräch
Zeit	30–45 min
Materialien	Arbeitsblatt „Typisch Mann – Typisch Frau?", Karten, ggf. Klassensatz Ampelkarten grün, gelb, rot, Berufswahlpass o. ä.
Parcoursstationen	Alle
Beschreibung	**Einzelarbeit:** Lassen Sie das Arbeitsblatt individuell ausfüllen. **3-Ecken-Positionsspiel:** Verteilen Sie in 3 Raumecken je eine Karte „Frauen", „Männer" und „beide gleich". Bitten Sie die Jugendlichen, sich anhand ihrer Antwort aus dem Arbeitsblatt entsprechend zuzuordnen und lassen Sie die Jugendlichen ihre Entscheidung begründen. • Wo seid ihr euch einig und wo weshalb nicht? • Wie tolerant könnt ihr sein bei einer anderen Meinung? • Dürft ihr andere kritisieren und wenn ja, wie macht man das? • Wie geht unsere Gesellschaft mit Vielfalt um? • Was bedeutet eigentlich Toleranz? • Wie prägt die Gesellschaft meine Rolle/Identität? **Portfolioinstrument:** Das ausgefüllte Arbeitsblatt fügen die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. mit ein.

* Die Aufgabe fokussiert sich auf binäre Geschlechtsidentitäten, also Personen, die männlich oder weiblich gelesen werden möchten. In Bezug auf diese Aufgabe biete es sich an, Ihre Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, dass darüber hinaus weitere Geschlechtsidentitäten existieren und auf eine Geschlechtliche Vielfalt in der Gesellschaft hinzuweisen.



Varianten

Ampel oder 2-Ecken-Positionsspiel: Diskutieren Sie mit den Jugendlichen geschlechterstereotype Rollen, Vorurteile, Toleranz und Respekt in vielfältigen Lebenswelten. Verteilen Sie an alle je 3 Karten: Rot steht für Ablehnung, gelb bedeutet „Ich bin unentschlossen", grün signalisiert Zustimmung. Die Jugendlichen äußern ihre Meinung durch Hochhalten der entsprechenden Karte. Alternativ verteilen sie in 2 Raumecken je eine Karte „Stimmt" und „Stimmt nicht". Bitten Sie die Jugendlichen, sich entsprechend ihrer Meinung zu positionieren und ihre Entscheidung zu begründen: Was spricht weshalb dafür bzw. dagegen. Wählen Sie aus, welche Fragen für Ihre Gruppe passen.

- Es ist wichtig, einen Beruf zu erlernen, der einem Spaß macht.
- Am wichtigsten ist es, viel Geld mit dem Beruf zu verdienen.
- Mädchen sollen unbedingt einen Beruf erlernen.
- Mädchen können handwerkliche Berufe nicht so gut wie Jungen ausüben.
- Jungen sollten häufiger soziale Berufe erlernen.
- Für Mädchen ist es gut, einen technischen Beruf zu erlernen.
- Frauen sollten nur arbeiten, bis sie heiraten und Kinder bekommen.
- Auch Männer sollen in Elternzeit gehen.
- Frauen und Männer sind gleichberechtigt für Hausarbeit und Kindererziehung zuständig.
- Wenn ein Mädchen schwanger/ein Junge Vater wird, sollten sie die Schule/Ausbildung auf jeden Fall abschließen.
- Gute Noten sind beim Finden einer Ausbildung das Wichtigste.
- Ich entscheide, wie ich später einmal lebe und nicht meine Familie/Eltern.
- Wenn jemand ganz anders leben will als ich, respektiere ich das.
- Toleranz hat Grenzen, z. B. wenn Grund-/Menschenrechte verletzt werden.

Fishbowl, Rollendiskussion, Konfliktgespräch: Nutzen Sie das kontroversteste Thema, um eine dieser Gesprächsformen fokussiert zu führen.

© BZgA 50825 Köln

ARBEITSBLATT

TYPISCH MANN – TYPISCH FRAU?

	Ankreuzen: Wer macht was bei dir zu Hause?			Ankreuzen: Wer soll später was in deiner Partnerschaft / Familie übernehmen?		
in Freundschaft & Liebe	Mann	Frau	beide gleich	Mann	Frau	beide gleich
flirten	○	○	○	○	○	○
Liebesbrief schreiben	○	○	○	○	○	○
auch mal weinen	○	○	○	○	○	○
sich wieder vertragen	○	○	○	○	○	○
Entscheidungen treffen	○	○	○	○	○	○
Kondome kaufen	○	○	○	○	○	○
Heiratsantrag machen	○	○	○	○	○	○
im Haushalt						
einkaufen gehen	○	○	○	○	○	○
Tisch decken	○	○	○	○	○	○
kochen	○	○	○	○	○	○
putzen	○	○	○	○	○	○
Fahrrad reparieren	○	○	○	○	○	○
Wäsche waschen	○	○	○	○	○	○
bügeln	○	○	○	○	○	○
in der Freizeit						
Eis, Kino bezahlen	○	○	○	○	○	○
shoppen gehen	○	○	○	○	○	○
sich stylen	○	○	○	○	○	○
Arbeit & Beruf						
Ausbildung machen	○	○	○	○	○	○
arbeiten gehen	○	○	○	○	○	○
Karriere machen	○	○	○	○	○	○

Mein Leben | Szenentheater

Ziel	Förderung von Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit, Respekt und Toleranz, Improvisation und Kreativität, Lösung von Konflikten
Methode	Szenen, Statuen-, Forumtheater
Zeit	ab 90 min bis mehrere Projekttage
Materialien	Ggf. Aufgabenkarten mit Szenenvorschlägen, Requisiten und Kostüme
Parcoursstationen	Bühne – Kurzszenen
Beschreibung	**Szenen:** Die im Parcours kurz angespielten Auswahl-Szenen werden vertiefender mit mehr Zeit erarbeitet und umgesetzt. Die Jugendlichen wählen einen Titel aus bzw. Sie geben diese themenspezifisch vor. Anschließend entwickeln die Jugendlichen die Szene in kleinen Gruppen und präsentieren diese.

- Neu in der Clique: Nach dem Umzug in eine neue Stadt kommt jemand neu in die Klasse, er/sie möchte in eine Clique aufgenommen werden, wie reagieren die Anderen – mit offenen Armen oder ist es schwer, aufgenommen zu werden?/Neu nach Deutschland zugewandert
- Aufregung im Schlafzimmer: Man ist aufgeregt vor dem ersten Mal, hat man auch an die richtigen Verhütungsmittel gedacht und wie benutzt man die nochmal?/Es ist eine Verhütungspanne passiert. Was nun?
- Traumjob?!: Jemand überlegt, was eigentlich sein/ihr Traumjob ist./ Jemand befragt andere bzw. will ein Praktikum machen, um Sachen auszuprobieren./Jemand liest eine Stellenanzeige, bewirbt sich, wird zum Vorstellungsgespräch eingeladen und fragt sich „Kann das mein Traumjob sein?".
- Respekt: Z. B. vor einem Freund/einer Freundin, weil er/sie so mutig war./ Jemand hat sich nicht respektvoll verhalten, jemand anderes korrigiert das Verhalten.
- Der große Moment: Vor einem Bewerbungsgespräch/Der erste Praktikums-/Arbeitstag/Von zu Hause ausziehen/Vor einem Auftritt mit einer Tanzgruppe, einer Band o. ä./Den Führerschein machen/Den Abschluss schaffen/Abschlussfeierszene
- Kind oder Karriere: Ein Paar diskutiert: Wollen wir eine Familie gründen oder Karriere machen oder beides und wie geht das (nicht)…
- Ein starkes Team: Im Fußballclub einen Sieg einfahren/Im Klassenverband sich gegenseitig helfen/Mit Freunden …./Als Paar oder Familie …
- Geschafft: Eine Abschlussprüfung bestehen/Eine Führerscheinprüfung bestehen/Einen Ausbildungs-/Studienplatz bekommen
- Jetzt oder nie: Sich einen langersehnten Wunsch erfüllen, z. B. eine große Reise machen, den Job wechseln, Abitur nachholen

Entscheiden Sie, wieviel Raum Sie für Improvisation geben und ob die Jugendlichen Dialoge ggf. vorab entwickeln, verschriften und auswendig lernen. Reflektieren Sie die Szenen ggf. auch in einem theaterpädagogischen Kontext inklusive kultureller Normen und Werte. Nutzen Sie die Szenen für eine inhaltliche Auseinandersetzung.

Varianten	**Statuentheater oder Forumtheater:** Konflikte und/oder die Situation gesellschaftlich benachteiligter Gruppen auf die Bühne bringen, z. B. Schwierigkeiten bei der Beruflichen Orientierung und/oder Lebenswegplanung: • Eltern akzeptieren den Wunsch für ein Praktikum/eine Ausbildung nicht • Zu schlechte Schulnoten für den Traumjob, was tun? • Diskriminierung im Praktikum wegen … • Arbeitgeber/in wirft Jugendlichen aus dem Praktikum, weil … • Ungewollt schwanger, was tun als werdende Mutter/werdender Vater?

Mein Leben | Freundschaftsbild

Ziel	Auseinandersetzung mit Freundschaft und Liebe
Methode	Gruppenarbeit, Satzergänzungen
Zeit	20–45 min
Materialien	Ggf. Papier, Stifte
Parcoursstationen	Sturmfreie Bude, Zeittunnel, Labyrinth
Beschreibung	**Gruppenarbeit:** Lassen Sie die Jugendlichen als Blitzlicht oder in Gruppen unter den folgenden 2 Überschriften wichtige bzw. störende Eigenschaften einer Freundschaft sammeln: • So wünsche ich mir einen Freund/eine Freundin: … • So wünsche ich mir einen Freund/eine Freundin NICHT: … Besprechen Sie gemeinsam bzw. geben Sie Fragen bereits mit in die Gruppen: • Was ist eine Freundin/ein Freund für euch? • Sind Freunde in sozialen Netzwerken wirkliche Freunde? • Was ist für euch der Unterschied zwischen Freundschaft und Liebe? • Welche Bilder der Freundschaft vermitteln Medien/die Gesellschaft? • Gibt es auch unterschiedliche Formen der Liebe und Freundschaft? • Was hilft, wenn es in einer Freundschaft Stress gibt? Reflektieren Sie gemeinsam, dass diese Eigenschaften (Soft Skills) nicht nur im privaten Bereich wichtig sind, sondern auch im Beruf (siehe auch Methode „Soft-Skills-Skala auf Seite 20).
Variante	**Satzergänzungen:** Lassen sie die folgenden Sätze ergänzen und reflektieren Sie die Antworten gemeinsam: • Freundschaft ist für mich, wenn … • Freundschaft ist für mich NICHT, wenn … • Wenn es in einer Freundschaft Stress gibt …

Mein Leben | Arbeit ist das halbe Leben!?

Ziel	Auseinandersetzung mit dem Stellenwert von Arbeit, Treffen selbstbestimmter Entscheidungen
Methode	Satzergänzungen oder 2-Ecken
Zeit	20–30 min
Materialien	keine
Parcoursstationen	Zeittunnel
Beschreibung	**Satzergänzungs-Blitzlicht:** Wählen Sie die für Ihre Gruppe passenden Satzanfänge aus und bitten Sie die Jugendlichen, diese reihum zu ergänzen: ○ Arbeiten bedeutet für mich… ○ Arbeiten ist für mich wichtig, weil… ○ Arbeit: Meine Eltern wünschen sich… ○ Arbeiten: Ich wünsche mir, dass ich… ○ Anders als in der Schule werde ich bei meiner künftigen Arbeit … ○ Ich freue mich bei meiner zukünftigen Arbeit auf … ○ Als Mädchen/Junge hoffe ich bei meiner Arbeit, dass … ○ Arbeit ist für meine Eltern … ○ Arbeiten ist für Menschen … Werten sie mit den Jugendlichen aus: ○ Welche Fragen waren für euch weshalb einfach oder schwierig zu beantworten? ○ Wie unterscheidet sich euer Stellenwert von Arbeit von z. B. dem eurer Eltern? ○ Wie könnt ihr eure Wünsche hinsichtlich Arbeit erreichen? **Positionsspiel:** Platzieren Sie die u. g. Antworten in verschiedene Raumecken und bitten Sie die Jugendlichen, sich jeweils zu positionieren und ihre Wahl zu begründen. Die Jugendlichen können sich auch zwischen die Pole stellen: ○ Wer entscheidet, wie ihr später einmal Arbeit? • Das entscheide ich. • Das entscheiden meine Eltern/meine Familie. • Vieles regeln doch Gesetze. • Ich richte mich danach, was mein Glaube mir sagt. ○ Wie trefft ihr eure Entscheidungen? • Ich entscheide mich eher spontan. • Ich denke vorher nach. • Ich rede mit Freunden/Freundinnen. • Ich spreche mit meinen Eltern/meiner Familie.

Varianten	**2-Ecken-Positionsspiel:** Befestigen sie 2 Karten mit „Stimmt" und „Stimmt nicht" an jeweils einer Raumseite. Bitten Sie die Jugendlichen, sich anhand der These zuzuordnen, auch eine Position in der Mitte ist erlaubt. • Die meisten wählen immer die gleichen Berufe. • Ich möchte später Karriere machen und viel Geld verdienen. • Mir ist wichtig, eine Arbeit zu haben, die mir Spaß macht. • Meine Familie entscheidet (mit), was ich später einmal arbeite. • Ich entscheide allein, was ich später einmal arbeite. • Mich ärgert, dass manche Berufe viel angesehener sind als andere. Nutzen Sie die Positionierungen der Jugendlichen und fragen Sie nach, s.o.

Mein Leben | Zukunftsreise

Ziel	Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft und unterschiedlichen Lebensentwürfen
Methode	Brainstorming, Lebenshaus, alternativ Fantasiereise, Brief an mich selbst, Zukunftsbox
Zeit	30–45 min
Materialien	Arbeitsblatt: Zukunftsreise
Parcoursstationen	Terminal 1: Rap 2030, Zeittunnel, Labyrinth, Stärken-Entdecker
Beschreibung	**Brainstorming:** Sammeln Sie an der Tafel Nennungen zu der Frage: Was ist euch oder Menschen, die ihr kennt, für ein glückliches Leben wichtig? Wovon träumen sie? Und wovor haben sie Angst? **Lebenshaus:** Bitten Sie die Jugendlichen, eine Schnittzeichnung von einem Haus mit allen Räumen auf verschiedenen Etagen, Dach und Keller zu zeichnen, dazu Garten, Zaun etc. Die Jugendlichen sollen nun aus der Tafelsammlung die für sie wichtigsten Begriffe in die für sie passenden Räume schreiben: Was kommt wohin, auf ein Fensterbrett, in die hinterste Ecke oder…? Anschließend stellen die Jugendlichen ihre Häuser den anderen vor und begründen, weshalb sie was wo platziert haben. Nachfragen sind erwünscht, z. B.: • Wie kannst du das erreichen, was musst du dafür tun? • Wie passen Beruf und Partnerschaft/Familie zusammen? • Was meinen die Mädchen bzw. die Jungen dazu? (Geschlechterrollen) • Welchen Einfluss haben Erziehungsberechtigte, die Gesellschaft/Kultur auf euer Lebenshaus? • Wie lässt sich mit Ängsten umgehen? Wer kann dann helfen/unterstützen? **Portfolioinstrument:** Ihre Arbeitsergebnisse fügen die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. mit ein.

Varianten

Lebensturm: Die Jugendlichen sollen die für sie wichtigsten Begriffe auf einem Blatt übereinander anordnen. Das Wichtigste kommt z. B. nach unten als Fundament, das am weitesten Entfernte nach ganz oben, Ängste z. B. in den Boden.

Fantasiereise: Leiten sie die Jugendlichen zu einer Reise in die eigene Zukunft in 10 Jahren an:
„Leg/setz dich bequem hin und schließ die Augen …
Du reist 10 Jahre in die Zukunft …
Wo lebst du: in einer Großstadt, in einer kleinen Stadt oder auf dem Land? …
In Deutschland oder in welchem anderen Land? …
Welchen Beruf hast du gelernt? …
Was arbeitest du … oder arbeitest du nicht? …
Wohnst du allein, mit Freundinnen und Freunden, mit Familie oder? …
Lebst du allein oder hast einen Freund/eine Freundin, bist verheiratet? …
Hast du kein, ein oder mehrere Haustiere? …
Hast du kein, ein oder mehrere Kinder? …
Wenn du Kinder hast: wer übernimmt welche Aufgaben? …
Wer kümmert sich um was im Haushalt? …
Was machst du in deiner Freizeit? …
Und worüber freust du dich in 10 Jahren am allermeisten? …
Dann atme noch 3mal tief durch, … dehn und streck dich … und komm wieder zurück in die Gruppe."

Reflektieren Sie gemeinsam:

- Was ähnelt/unterscheidet sich in eurer Zukunft?
- Was ist wie möglich oder unmöglich?
- Wie sicher ist es, dass eure Vorstellung tatsächlich so eintrifft? Wovon hängt es ab, dass diese Ereignisse eintreffen?
- Was wäre gut und was wäre schlecht daran, wenn diese Zukunft so Realität werden würde?

Erarbeiten Sie, dass es verschiedene Modelle gibt, die Zukunft zu gestalten und dass es wichtig ist, die anderer zu respektieren.

Brief an mich selbst: Die Jugendlichen schreiben einen Brief an sich selbst: „Mein Leben in 10 Jahren". Lassen Sie mehrere Briefe vorlesen und reflektieren.

Zukunftsbox: Verteilen Sie leere Karten im Raum. Bitten Sie die Jugendlichen, stichwortartig die Karten mit Aspekten zu beschriften, die im Leben wichtig, schön aber auch schwierig sind. Dies können positiv besetzte Begriffe sein, z. B. Gesundheit, Freundschaft, Liebe, Auto, Familie aber auch Begriffe, die Ängste und Probleme thematisieren, wie Arbeitslosigkeit oder Krankheit. Reflektieren Sie gemeinsam:

- Was ist für alle/viele besonders wichtig im Leben?
- Was kannst du ohne Hilfe erreichen?
- Wobei brauchst du Unterstützung und wer kann diese geben?
- Was ist gut für dich und was ist weniger gut?
- Was kannst du im Leben selbst beeinflussen?

Bitten Sie die Jugendlichen jene Karten in eine Box zu legen, die sie sich für ihre eigene Zukunft wünschen. Die Jugendlichen können entweder ihre persönliche Zukunftsbox oder eine gemeinsame Klassenzukunftsbox anlegen. Regen Sie bei einer Klassenzukunftsbox Diskussionen an, welche Begriffe aufgenommen werden. Welche Begriffe tauchen häufiger auf? Mit welchen Begriffen sind alle einverstanden, mit welchen nicht?

- Was ist für alle/viele besonders wichtig im Leben?
- Was kannst du ohne Hilfe erreichen?
- Wobei brauchst du Unterstützung und wer kann diese geben?
- Was ist gut für dich und was ist weniger gut?
- Was kannst du im Leben selbst beeinflussen?

© BZgA 50825 Köln

ARBEITSBLATT

ZUKUNFTSREISE

Blicke in deine eigenen Zukunft: Wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

Ich heiße _____ In 10 Jahren bin ich _____ Jahre alt.

Dann (bitte ankreuzen)

☐ lebe ich allein ☐ habe ich einen Freund ☐ habe ich eine Freundin
☐ bin ich verlobt ☐ bin ich verheiratet ☐ _____

Wenn ich dann Kinder habe, stehen hier ihre Namen und ihr Alter:

_____

Wenn mein erstes Kind zur Welt kommt, bin ich _____ Jahre alt.

Ich lebe in 10 Jahren (bitte ankreuzen)

☐ in einer Großstadt ☐ in einer kleinen Stadt ☐ auf dem Land

und zwar ganz genau:

☐ immer noch hier ☐ woanders in Deutschland ☐ in einem anderen Land

In 10 Jahren wohne ich

☐ alleine ☐ mit Freundinnen und Freunden ☐ mit Familie

☐ mit _____

Ich habe Haustiere

☐ ja ☐ nein wenn ja, welche _____

In meinem Haushalt übernehme ich folgende Arbeiten:

_____

Der Beruf, den ich in 10 Jahren bereits gelernt habe, ist:

_____

Wo arbeite ich in 10 Jahren

☐ in der Firma / Einrichtung _____ als _____

☐ zu Hause als _____

Welche Stärken brauche ich dafür?

_____

Dabei verdiene ich _____ Euro im Monat. Außerdem bekomme ich Geld von: _____

Was mache ich in 10 Jahren in meiner Freizeit?

_____

Ich habe bis dahin folgende Länder besucht:

_____

Mein Leben | Meine Energie

Ziel	Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft, unterschiedlichen Lebensentwürfen, Entscheidungsfreiheit, Grenzen und Verantwortung
Methode	Einzelarbeit, Positionsspiel
Zeit	20–30 min
Materialien	Arbeitsblatt „Meine Energie", Papiere, Berufswahlpass o. ä.
Parcoursstationen	Zeittunnel – Meine Energie
Beschreibung	**Einzelarbeit:** Der Tag hat 24 Stunden. Wieviel Energie wende ich für welche Aktivität auf? Nach welchen Kriterien verteile ich meine Energie? Es ist wichtig, zu erkennen, dass wir in verschiedenen Lebensabschnitten unsere Energie auf unterschiedliche Aktivitäten verteilen. Teilen Sie das Arbeitsblatt aus. Die Jugendlichen haben als Gesamtenergie 40 Kugeln, die sie auf 4 zentrale Lebensbereiche verteilen und in die Zylinder einzeichnen sollen. Einen weiteren 5. Bereich bestimmen die Jugendlichen selber. Im nächsten Schritt sollen sie für sich entscheiden, wie die Verteilung ihrer Gesamtenergie in 10 Jahren aussehen könnte. Wieviel Energie/Zeit ist dann für Freunde, Familie/Partnerschaft, Schule und Hobbys vorhanden? Fragen Sie in der Auswertung nach: ○ Was habt ihr wie und warum verändert? **Portfolioinstrument:** Ihre Arbeitsergebnisse fügen die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. mit ein. **Positionsspiel:** Platzieren Sie die u. g. Antworten in verschiedene Raumecken und bitten Sie die Jugendlichen, sich jeweils zu positionieren und ihre Wahl zu begründen. Die Jugendlichen können sich auch zwischen die Pole stellen: ○ Wer entscheidet, wofür ihr eure Energie einsetzt? • Das entscheide ich. • Das entscheiden meine Eltern/meine Familie. • Vieles regeln doch Gesetze. • Ich richte mich danach, was mein Glaube mir sagt. ○ Wie trefft ihr eure Entscheidungen? • Ich entscheide mich eher spontan. • Ich denke vorher nach. • Ich rede mit Freunden/Freundinnen. • Ich spreche mit meinen Eltern/meiner Familie. ○ Darf der Mensch eigentlich alles tun, was er kann? • Klar, jeder darf alles tun, solange man niemandem schadet. • Bestimmte Sachen dürfen Menschen einfach nicht tun. • Manchmal habe ich auch Angst davor, etwas zu tun.
Varianten	Die Jugendlichen denken noch weiter in ihre Zukunft.

© BZgA 50825 Köln

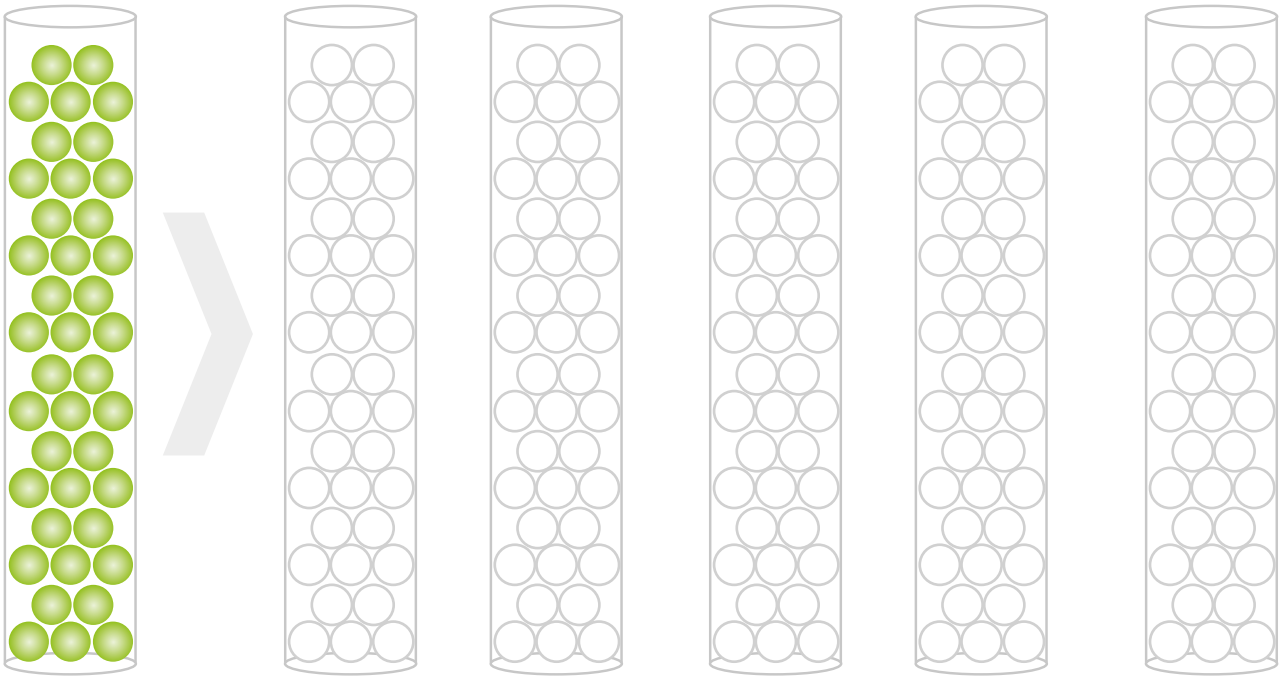
komm auf Tour
meine Stärken meine Zukunft

ARBEITSBLATT

MEINE ENERGIE

Wieviel deiner Energie verwendest du aktuell auf diese Lebensbereiche?
Verteile 40 Kugeln auf die 5 Röhren.

JETZT



40 Kugeln
Deine Gesamtenergie

Schule

Familie

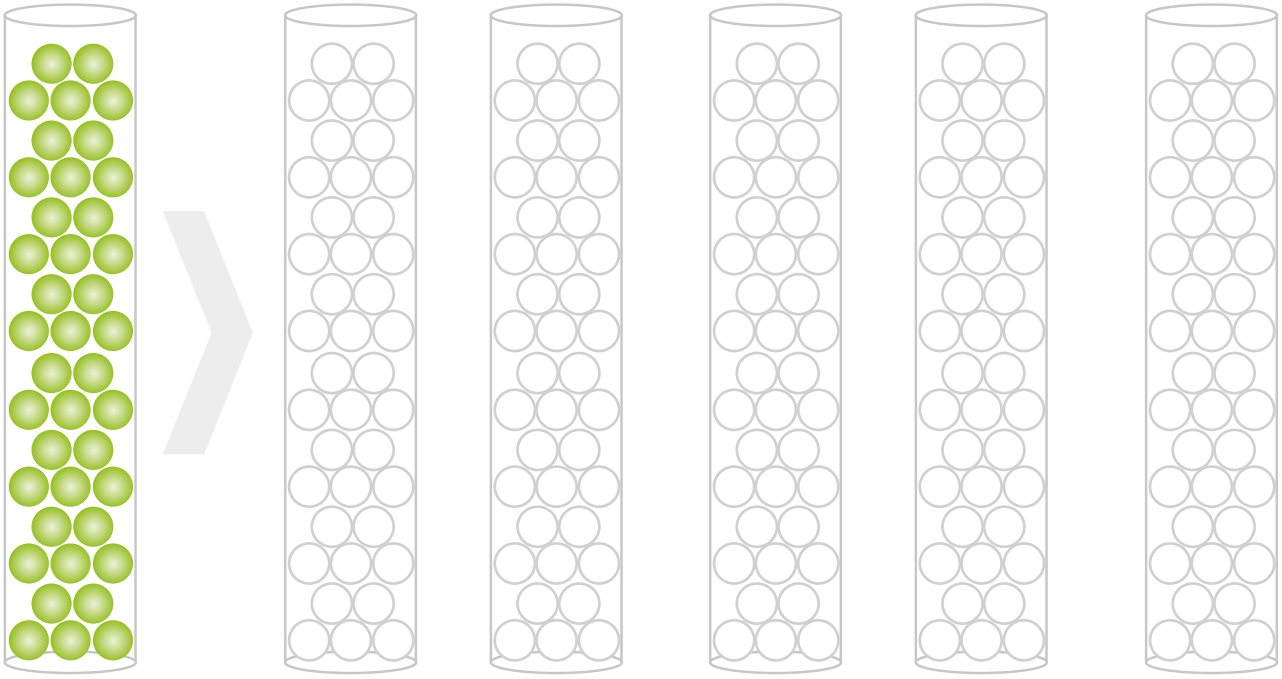
Freunde

Hobbys

_____

Wie sieht deine Energie in 10 Jahren aus? Was wird sich verändert haben?
Verteile die 40 Kugeln neu.

IN 10 JAHREN



40 Kugeln
Deine Gesamtenergie

Ausbildung
Studium
Beruf

Familie
Partnerschaft

Freunde

Hobbys

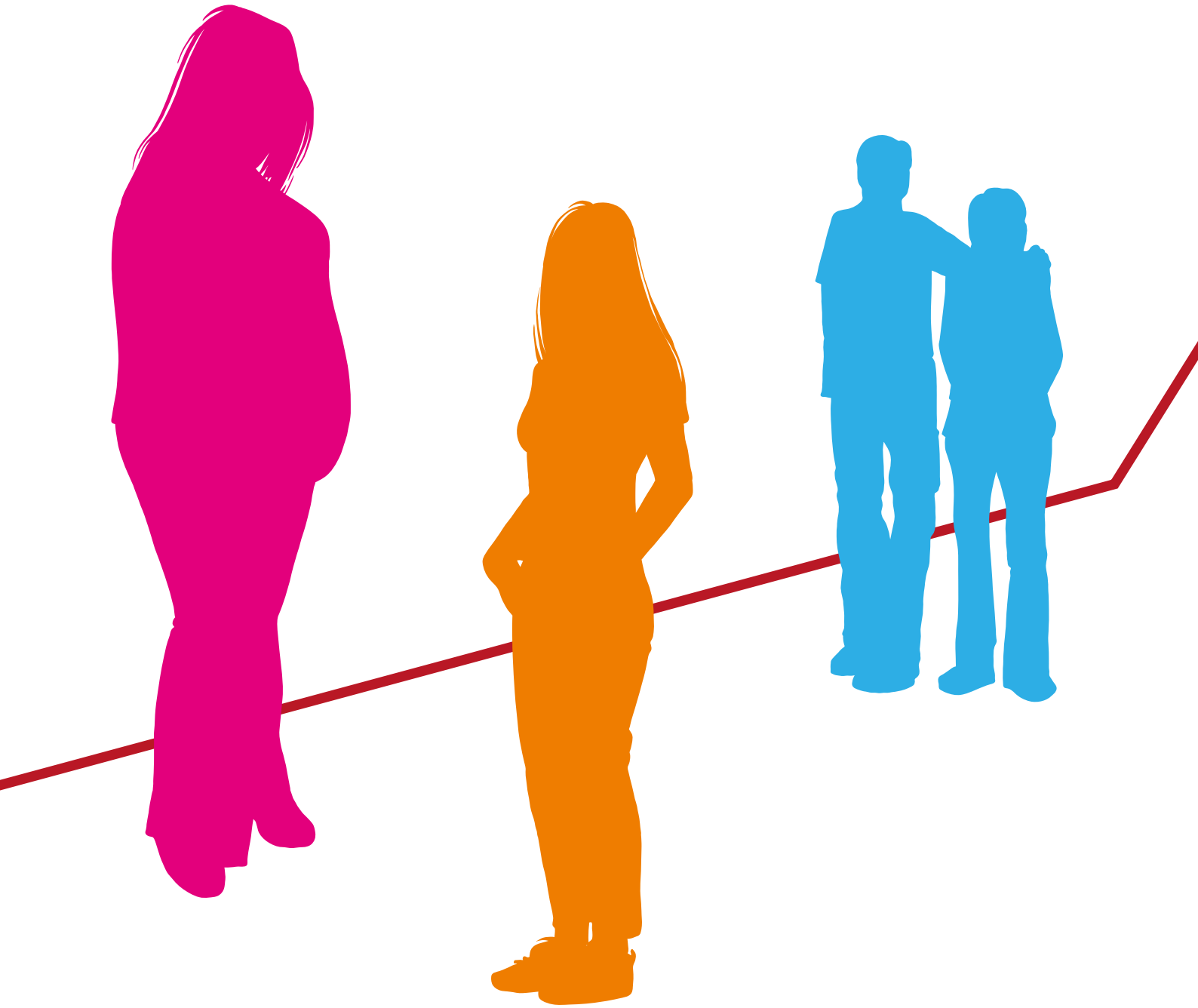
_____

Liebe, Sexualität & Vielfalt | TV-Beratung Loveline

Ziel	Offen und sensibel über Sexualität und Verhütung in seiner Vielfalt sprechen lernen, sich präsentieren
Methode	Brainstorming, Gruppenarbeit, Präsentationen/Kurzszenen
Zeit	45–90 min
Materialien	Ausgeschnittener Karton, Bilderrahmen o. ä. als Bildschirm, BZgA-Infobroschürenreihe „sex'n' tipps", Website loveline.de
Parcoursstationen	Sturmfreie Bude: TV-Beratung Loveline, Krise im Schlafzimmer; Bühne: Kurzszenen
Beschreibung	**Brainstorming:** Die Jugendlichen haben sich bereits mit Fragen rund um Liebe, Freundschaft, Sexualität und Verhütung auseinandergesetzt und diskutiert. Nach diesem ersten „Piloten der Sendung" sollen jetzt weitere Folgen der Serie gedreht werden, z. B. mit folgenden Titeln/Themen: • Das erste Mal • Pille, Kondom und Co. – Was wollt ihr wissen? • Hilfe bei Sex-Pannen • Ungewollt schwanger – und jetzt? (ggf. Schwangerschaftsabbruch) • Nein! heißt Nein – Meine Rechte • Pubertät – Hilfe ich verändere mich! • Jungenfragen – Mädchenfragen • Was und wer ist eigentlich wie schön? • Normal oder doch nicht so normal? • Anders als ich • Wo gibt's Infos und Hilfe? **Gruppenarbeit:** Die Jugendlichen bilden Gruppen, und wählen sich in den Kleingruppen einen Titel/ein Thema für ihre Sendung/Folge aus. Aufgabenstellung: „Ihr kommt ins Fernsehen. In der Sendung „TV-Beratung Loveline" gebt ihr Tipps zum Thema „Liebe, Sexualität und Verhütung". Ihr seid die Experten/Expertinnen im TV. Alle anderen in der Klasse sind Zuschauer/innen, die eure Fragen per Telefon/Chat euch stellen. Überlegt euch also die Fragen eurer Zuschauer/innen und eure Antworten darauf. In etwa 20 min geht ihr auf Sendung. Ideen für Fragen und Antworten findet ihr in den BZgA-Infobroschüren und im Internet unter www.loveline.de. Bereitet euch auf den Auftritt vor und überlegt, wer welche Rolle beim Vorbereiten und Aufzeichnen der Sendung übernimmt: Moderation, ggf. Redaktion und Regie. **(Mediengestützte) Präsentationen/Kurzszenen:** Achten Sie darauf, dass die Jugendlichen sich äußern. Agieren Sie als Souffleur/in für die Jugendlichen im TV und wiederholen Sie ggf. wichtige Erkenntnisse bzw. leise gesprochene Beiträge für alle laut. Reflektieren Sie die Szenen ggf. auch in einem theaterpädagogischen Kontext inklusive kultureller Normen und Werte. Werten Sie mit den Jugendlichen aus, wie es war sich zu präsentieren: Was kommt gut an in Bezug auf Sprache, Mimik und Gestik. Wie kann man sich überzeugend darstellen bzw. zeigen.
Tipp	Binden Sie ggf. eine sexualpädagogische Beratungsstelle ein.

Liebe, Sexualität & Vielfalt | Dr. Sommer-Team

Ziel	Offen und sensibel über Sexualität und Verhütung in ihrer Vielfalt sprechen lernen
Methode	Gruppenarbeit Fragebriefe beantworten
Zeit	20–45 min
Materialien	ggf. Briefe aus der Bravo oder Fragenpool für Dr. Sommer-Team unter www.liebesleben.de > Für Fachkräfte > Sexualaufklärung und Präventionsarbeit > Methodenfinder
Parcoursstationen	Sturmfreie Bude: Die TV-Beratung Loveline, Krise im Schlafzimmer; Bühne: Kurzszenen
Beschreibung	**Gruppenarbeit:** Drucken Sie die von Ihnen ausgewählten Fragen aus. Die Jugendlichen beantworten in 10 min in Kleingruppen von 2 bis 4 Personen als „Dr. Sommer-Team" fiktive Briefe. Anschließend kommen die Gruppen zusammen und lesen ihre Antwortbriefe vor. Fragen Sie nach: • Welche Fragen waren besonders schwer zu beantworten und weshalb? • Hättet ihr als Mädchen einen anderen Rat als die Jungen vorgeschlagen und umgekehrt? Wenn ja, habt ihr eine Idee, woran das liegen könnte? • Gibt es eine Antwort, die ihr nicht so gut findet? Wenn ja, was hättet ihr geantwortet?
Varianten	**Fragen-Box:** Die Jugendlichen können (als Hausaufgabe) eigene Fragebriefe entwerfen bzw. eigene, kurze Fragen zu einem vereinbarten Thema mitbringen und anonym in einen Briefkasten einwerfen. Jede Kleingruppe zieht sich aus dem Briefkasten einen Brief, den sie beantworten muss. Alternativ werden die gezogenen Fragen in der Gruppe diskutiert und im Plenum mündlich beantwortet.
Tipp	Binden Sie ggf. eine sexualpädagogische Beratungsstelle ein.



Liebe, Sexualität & Vielfalt | Neugierige Marsmenschen

Ziel	Offen und sensibel über Sexualität und Verhütung in ihrer Vielfalt sprechen lernen, Förderung von Toleranz
Methode	Rollenspiel
Zeit	30–45 min
Materialien	Ggf. Verkleidungsrequisiten, z. B. Plastik- oder Alufolie, evtl. eine Art Mikrofon und Fragekarten
Parcoursstationen	Sturmfreie Bude: Die TV-Beratung Loveline, Krise im Schlafzimmer; Bühne: Kurzszenen
Beschreibung	**Rollenspiel:** Aus der Klasse werden 2 bis 3 Freiwillige gesucht, die sich auf einer außerirdischen Expedition mit einem spannenden Thema befassen sollen. Achten Sie darauf, dass sich eher extrovertierte Jugendliche melden. Gehen Sie mit den Jugendlichen vor die Tür und erklären Sie ihnen folgendes Szenario: „Ihr seid Marsmenschen, die auf der Erde gelandet sind, um Informationen einzuholen. Ihr möchtet von den Erdenmenschen wissen, wie diese sich vermehren und was sie tun, wenn sie sich nicht vermehren wollen. Bei euch auf dem Mars geht das nämlich ganz einfach. Ihr drückt mit dem Finger auf die Schulter eines anderen Marsbewohners, sagt ‚piep' und schon gibt es ein neues Marskind. Und wenn ihr miteinander Spaß haben wollt, ohne euch zu vermehren, drückt ihr den Finger auch auf die Schulter und sagt einfach ‚piep-piep'." Es geht nun darum, bei den Erdenmenschen ganz genau herauszufinden, wie diese sich vermehren. Und was die Menschen tun, wenn sie miteinander schlafen. Die Aufgabenstellung lautet: „Von Sex und Verhütungsmitteln habt ihr auf dem Mars noch nie etwas gehört." Lasst euch also alles ganz genau erklären und schreibt euch ein paar Fragen auf, z. B.: • Wie vermehren sich eigentlich die Menschen? • Was ist Sex? Wie geht das und weshalb machen das die Menschen? • Wie machen Menschen Sex, wenn sie sich nicht vermehren wollen? • Welche Verhütungsmethoden gibt es bei den Menschen? • Welche Verhütungsmittel gibt es für Mädchen? Und welche für Jungs? • Woher kriegt man Verhütungsmittel? Muss man dafür Geld zahlen? • Wo können Menschen sich über Verhütung beraten lassen? • Wo bekommt man noch mehr Infos?"

Nachdem Sie die „Marsmenschen" beraten haben, wie sie mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern vorgehen, verkleiden die „Marsmenschen" sich und gehen wieder in die Klasse.

Erklären Sie der übrigen Klasse kurz das Szenario und bitten Sie die beiden Marsmenschen zu beginnen.

Bitte achten Sie während der Befragung darauf, dass alle Jugendlichen einbezogen werden.

Sie können der Klasse bei der Beantwortung der Fragen gerne behilflich sein.

Es kann vorkommen, dass gerade Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte peinlich berührt sind. Sie können in solchen Situationen auch eine Person schützen und ruhig erwähnen, dass es manchen schwer fällt, über diese intimen Themen zu sprechen. Geben Sie die Frage in die Klasse und fragen Sie, wer diese beantworten möchte. Wenn alle Fragen gestellt und beantwortet worden sind, bedanken Sie sich bei den Marsmenschen und entlassen diese aus ihrer Rolle.

Befragen Sie zunächst die Rollenspielenden:

- Wie war es für euch, zu diesem nicht ganz einfachen Thema Fragen zu stellen?
- Wie habt ihr es erlebt, wenn die Antworten zu ungenau waren?

Fragen an die Klasse:

- Wie habt ihr es erlebt, über Sexualität zu reden und Informationen weiterzugeben?
- Was war leicht und was eher schwer?
- Bei welchen Fragen oder Antworten habt ihr eine andere Meinung?
- Wie tolerant könnt ihr sein bei einer anderen Meinung?
- Dürft ihr andere kritisieren und wenn ja, wie macht man das?
- Was bedeutet eigentlich Toleranz?
- Wie geht unsere Gesellschaft mit Vielfalt um?
- Welche Fragen gibt es außerdem, die noch nicht gestellt oder beantwortet worden sind? Beantwortet werden können sie entweder direkt oder in einer nächsten Einheit, im Anschluss an eine Vorbereitung für alle.

Tipp Binden Sie ggf. eine sexualpädagogische Beratungsstelle ein.

Liebe, Sexualität & Vielfalt | Verhütungsmittel-Position

Ziel	Offen und sensibel über Verhütung sprechen lernen
Methode	Positions-/Meinungsspiel, Gruppendiskussion, ggf. Schutzpyramide
Zeit	20–30 min
Materialien	Karten mit wirksamen und unwirksamen Schutzmöglichkeiten, z. B. Kondom, Pille, Pille danach, Petting, miteinander reden, Vertrauen, Selbstbefriedigung, Coitus interruptus/raus, bevor es kommt, Enthaltsamkeit, Treue etc.; Auflistung und Infos zu weiteren Verhütungsmöglichkeiten: Websites www.familienplanung.de bzw. www.loveline.de
Parcoursstationen	Sturmefreie Bude: TV-Beratung Loveline, Krise im Schlafzimmer; Bühne: Kurzszenen
Beschreibung	**Positions-/Meinungsspiel:** Schreiben Sie alle Verhütungsmöglichkeiten auf Karten, alternativ brainstormen die Jugendlichen alle wirksamen und unwirksamen Möglichkeiten, um zu verhüten/sich zu schützen. Legen Sie alle Karten in einem großen Kreis auf den Boden. Fordern Sie die Jugendlichen auf, sich zu der Schutzmethode zu stellen, die sie für Jugendliche am besten geeignet halten. Wenn Jugendliche zwischen 2 Methoden schwanken bzw. beide kombinieren wollen, stellen sie sich zwischen diese beiden Karten. Nachdem sich alle positioniert haben, sollen sie ihre Wahl begründen: • Weshalb habt ihr euch hierhin gestellt? • Wenn der Schutz mal versagt hat bzw. ihr euch nicht geschützt habt, was könnt ihr dann machen? • Wo bekommt ihr weitere Hilfe und Beratung? Wenn genügend Offenheit herrscht, können Sie eine kurze inhaltliche Diskussion zu jeder Schutzmethode einleiten. **Gruppendiskussion:** Nutzen Sie die Gelegenheit alters- und schulformgerecht auch über das Thema „Entscheidung und Grenzen" zu sprechen: • Was kann ich wirklich selbst entscheiden, z. B. beim Thema „Verhütung"? • Wie treffe ich meine Entscheidungen? • Darf ich alles tun, was ich kann? • Kann die Freiheit Angst machen? • Darf der Mensch alles, was er kann? Welche Grenzen setzt die Gesetzgebung Jugendlichen, z. B. Jugendschutzgesetz? • Willensfreiheit und Selbstbestimmung
Varianten	**Schutzpyramide:** In Kleingruppen von 3 bis 5 Personen beschriften die Jugendlichen je einen Satz Karten mit den Schutzmöglichkeiten. Danach sollen sie die Karten hierarchisch ordnen: Welche Schutzmöglichkeit ist für uns die beste? Alternativ können die Jugendlichen zunächst auch einzeln eine individuelle Hierarchie erstellen und dann versuchen, die persönlichen Hierarchien in der Kleingruppe auf einen Nenner zu bringen. Im Anschluss wählt jede Gruppe 2 Personen, die das Ergebnis im Plenum vorstellt und die Gruppenentscheidung begründen. **4-Ecken oder Satzanfänge vervollständigen:** Beschreibung unter liebesleben.de > Für Fachkräfte > Sexualaufklärung und Präventionsarbeit > Methodenfinder
Tipp	Binden Sie ggf. eine sexualpädagogische Beratungsstelle ein.

Chancengerechtigkeit & Teilhabe | Chancengerechtigkeit?!

Ziel	Auseinandersetzung mit Chancengerechtigkeit und Benachteiligung
Methode	Diskussion, Gruppenarbeit
Zeit	30–45 min
Materialien	Kopien Grundgesetz Art. 3 GG Abs. 3
Parcoursstationen	Zeittunnel
Beschreibung	**Diskussion:** Erinnern Sie die Jugendlichen an die Parcoursstation: Zeittunnel. Hier setzen sie sich über projizierte Bilder mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Rollenbildern auseinander und reflektieren ihre persönliche Haltung. Die Botschaft lautet: „Du bist der Gestalter/die Gestalterin deiner eigenen Zukunft, du hast sie in der Hand." Die Jugendlichen entscheiden und begründen, ob bzw. wie eine Situation für sie persönlich möglich, unmöglich bzw. wie möglich wäre. Knüpfen Sie an diese Erfahrung an. Verteilen Sie den Text von Art. 3 GG Abs. 3: (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse*, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Klären Sie mit den Jugendlichen die Begriffe „Chancengleichheit", „Chancengerechtigkeit" und „Benachteiligung". Gruppenarbeit: Lassen Sie dazu die Jugendlichen konkrete Beispiele aus ihrem Alltag finden zum Thema „Da wird jemand im Beruf, in der Schule, in der Freizeit, in der Familie benachteiligt". **Diskussion/Gruppenarbeit:** Entwickeln Sie gemeinsam oder in Gruppen: • Wer kann in diesen Fällen was wie gegen Benachteiligung tun? • Welche Gruppen sind in unserer Gesellschaft aus geschichtlichen und politischen Gründen stärker als andere benachteiligt (strukturelle Diskriminierung)? • Was müsste getan/verändert werden, um Diskriminierung entgegenzuwirken und Chancengleichheit/-gerechtigkeit in Deutschland zu verbessern? • Was könnt ihr tun, wenn ihr Benachteiligung erfahrt? • Wo könnt ihre euch selber engagieren und mitmachen?
Tipp	Sie können Klassensätze des Grundgesetzes auch auf Arabisch und Türkisch bestellen bzw. unter www.bpb.de herunterladen.

* Hierbei handelt es sich um eine Grundgesetz-Formulierung. Mehr zu einer genaueren Definition und einem sensiblen Umgang mit dem Begriff unter www.institut-fuer-menschenrechte.de >Themen >Rassistische Diskriminierung>Begriff „Rasse"

Chancengerechtigkeit & Teilhabe | Wer macht was?

Ziel	Auseinandersetzung mit Berufen und sozialem Status, Perspektivwechsel
Methode	Gruppendiskussion, Matrix, ggf. Berufe-Stapel
Zeit	30–45 min
Materialien	Stärken-Wegweiser, Papier oder Tafel, Berufswahlpass o. ä.
Parcoursstationen	Zeittunnel, Labyrinth, Bühne, Stärken-Wegweiser
Beschreibung	**Matrix:** Bitten Sie die Jugendlichen, ihren Stärken-Wegweiser aus dem Berufswahlpass o. ä. zu holen. Suchen Sie mit den Jugendlichen ca. 20 Berufe (sowohl Ausbildungs- als auch Studienberufe). Wenn Ihnen bzw. den Jugendlichen wichtige Berufe fehlen, ergänzen Sie diese. Bitten Sie die Jugendlichen (ggf. in Gruppen), diese Berufe in einen Graphen einzutragen mit den beiden Achsen: Ansehen/Prestige und Einkommen/Verdienst, jeweils von hoch bis niedrig. Zusatzoption: Ergänzen Sie mit einer Markierung die für den Beruf jeweils notwenigen Ausbildungsvoraussetzungen, z. B. 1 Stern für „gering", 2 Sterne für „mittel" und 3 Sterne für „hoch" (vgl. Arbeitsblatt 01: Wer macht was – Eine Reise durch die arbeitsteilige Gesellschaft unter www.bpb.de/shop > Stichwort: Gesellschaft für Einsteiger). Fragen Sie die Jugendlichen im Plenum • Welche Berufe habt ihr höher, welche niedriger eingeordnet? Woher kommt dieser Status in unserer Gesellschaft? • Welche Rolle spielen dabei Herkunft/Milieu, Geschlecht, Alter, Behinderung, sexuelle Orientierung? • Was ist euch im Leben wichtiger: Ansehen und/oder Einkommen? Und weshalb? • Welche der Berufe interessieren euch und weshalb? **Portfolioinstrument:** Ihre Arbeitsergebnisse heften die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. ein.
Varianten	**Berufe-Stapel:** Alternativ zu einem Brainstorming lassen Sie vorbereitete Karten ziehen, die Sie zuvor mit Berufen beschriftet haben, die sich sehr stark unterscheiden, z. B. Fußballer/in, Arzt/Ärztin, Anwalt, YouTuber, Polizist/in, Krankenpfleger/in etc.
Tipp	Ergänzend zum Stärken-Wegweiser können Sie mit dem Nachschlagewerk „BERUFE AKTUELL – Lexikon der Ausbildungsberufe" arbeiten, das Sie über die Berufsberatung erhalten.

Chancengerechtigkeit & Teilhabe | Woher & wohin?

Ziel	Auseinandersetzung mit Migration, Integration und Teilhabe
Methode	Gruppendiskussion, Mindmap
Zeit	30–45 min
Materialien	Ggf. Tafel o. ä., ggf. Weltkarte
Parcoursstationen	Terminal 1, Bude, Bühne, Zeittunnel: Erfahrung von Rollen und Perspektivwechsel
Beschreibung	**Gruppendiskussion:** Erinnern Sie die Jugendlichen an das Terminal 1. Hier fragt die Parcoursmoderation, wer später einmal in Deutschland leben möchte oder wer in einem anderen Land. Fragen Sie die Jugendlichen • Wer von euch würde später einmal vielleicht aus Deutschland wegziehen und weshalb? • Welche Stärken/Soft Skills sind wichtig, um ein Land zu verlassen und in einem anderen zu leben? • Welche Gründe gibt es, um ein Land zu verlassen (persönliche, wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische Gründe)? • Welche Stärken braucht man, um in einer vielfältigen Gesellschaft wie Deutschland zu leben (in Bezug auf Kultur, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Weltanschauung etc.)? **Mindmap:** Sammeln Sie mit den Jugendlichen die Ergebnisse z. B. in Form einer Mindmap. Erläutern Sie, dass es 2 Arten von Migrationsursachen gibt und gehen Sie auf diese ein: Push-Faktoren sind Umstände, die Menschen aus ihrem Herkunftsland wegdrücken, z. B. instabile politische Verhältnisse, Krieg und Verfolgung, schlechte Arbeitsmarktchancen, schlechte Lebensbedingungen oder Umweltzerstörung. Pull-Faktoren sind Gründe, die Menschen in ein Aufnahmeland ziehen. Bitten Sie die Jugendlichen im Anschluss, die jeweiligen Faktoren auf der Mindmap zu markieren. Definieren sie ggf. den Begriff „Migration".
Tipp	Mehr zum Thema „Migration" unter www.bpb.de > Gesellschaft > Migration

Unterstützung | Information & Hilfe

Ziel	Auseinandersetzung mit Unterstützungssystemen/Institutionen für Kinder und Jugendliche
Methode	Brainstorming, Gruppendiskussion, Handout
Zeit	30–45 min
Materialien	Ggf. Internetzugang oder regionale Infobroschüren, Berufswahlpass o. ä., ggf. regionale Karte, Übersicht Angebote Seite 10 und 11
Parcoursstationen	Labyrinth: Hot Spot
Beschreibung	**Brainstorming:** Fragen Sie die Jugendlichen, welche Hilfsangebote sie beim Stärken-Parcours kennengelernt haben und notieren Sie diese z. B. auf Karten. Gehen Sie anschließend mit der Gruppe ins Brainstorming, welche weiteren Einrichtungen sie kennen: • Wo bekommen Jugendlichen noch Hilfe, wenn sie Probleme haben oder Hilfe suchen? • Wer bietet welche konkrete Unterstützung? • Wo könnt ihr euch selber engagieren und mitmachen? Nutzen Sie ggf. ergänzend das Internet bzw. Informationsbroschüren. Unterstützungssystem: Sortieren Sie mit den Jugendlichen, welcher der Akteure auf welcher politischen Ebene arbeitet: • Nationale Ebene (Bund) • Landesebene (Land) • Kommunale Ebene (Städte, Gemeinden, Bezirke) Erweitern Sie ggf. auch auf die internationale und die europäische Ebene. **Handout:** Die Jugendlichen erstellen ein Handout der für sie relevanten Unterstützungseinrichtungen. Optional tragen sie die Einrichtungen in eine Kopie einer regionalen Karte ein. **Portfolioinstrument:** Ihre Arbeitsergebnisse heften die Jugendlichen in den Berufswahlpass o. ä. ein.

Herausgeber:

Sinus – Büro für Kommunikation GmbH

Konzept & Redaktion

BZgA, Sinus – Büro für Kommunikation GmbH
www.sinus-bfk.de

Material-Nr.: SPSH-KKD-082022-09
Gestaltung: KLINKEBIEL Kommunikationsdesign, www.klinkebiel.com

Impressum

Der Stärken-Parcours wird als Modul der Beruflichen Orientierung vom Land Schleswig-Holstein und der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit als Maßnahme des SGB III finanziert.

Durchgeführt wird es mit dem Projekt „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft", einer Projektentwicklung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Planung und Durchführung obliegen Sinus – Büro für Kommunikation GmbH als Projektträger. Im Rahmen der Durchführung einzelner regionaler Maßnahmen wird Sinus – Büro für Kommunikation GmbH durch die Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendaufbauwerke Schleswig-Holstein (LAG JAW SH e.V.) sowie ein wechselndes regionales Kooperationsnetzwerk unterstützt. Das Modul wird mit den weiteren Angeboten zur Beruflichen Orientierung und Lebensplanung verzahnt.

Weitere Informationen zum Projekt Stärken-Parcours erhalten Sie im Internet unter:
www.staerken-parcours.de

Projektträger:

SINUS
BÜRO FÜR KOMMUNIKATION

Habsburgerring 3
50674 Köln
Telefon: 0221 27 22 55-0
E-Mail: info@sinus-bfk.de

© Sinus – Büro für Kommunikation GmbH